Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2345. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Sparkf. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalsozialistische Zeitung
der Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (seit 1847)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 7 Rpf. Textanz., 77 mm breit. 40 Rpf. Z. Z. ist Preisl. 5 gültig. Die Zeit. Beilage 10 M das Tausend, je weitere 2 Seit. 5 M mehr. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM, bei Zustellung d. die Post 2,42 M einschl. 82 Rpf Postgebühr.

Nr. 39 — Detmold, Freitag, 9. Februar 1940 — 12. (174.) Jahrgang

Querschnitt des Tages

Die „Action Française" bestätigt den Versuch der französischen Kriegshetzer, den Kriegsschauplatz zu erweitern und die Neutralen an der Seite der Westmächte in den Krieg hineinzuziehen. Man gebe offen Belgien, Holland, der Schweiz, den skandinavischen und den baltischen Ländern zu verstehen, daß sie ihre Pflicht nicht erfüllten, wenn sie sich weigerten, für die Westmächte Partei zu ergreifen.

Wie wir gestern meldeten, sollte die Explosion des Kanalschiffes „Munster" auf einen Racheakt der IRA. zurückzuführen sein. Die britische Admiralität teilt nunmehr mit, daß das Motorschiff „Munster" auf eine feindliche Mine gelaufen und gesunken sei.

In der Nähe von Jerusalem kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen britischen Patrouillen und bewaffneten arabischen Freiheitskämpfern. Der Kampf erforderte auf britischer Seite 30 Tote und 60 Verwundete, auf arabischer 8 Tote und etwa 26 Verwundete. Das ist die vielgepriesene britische Menschlichkeit, für die sie angeblich den Krieg mit Deutschland vom Zaune gebrochen hat.

Norwegen scheint jetzt zu erkennen, daß die Fahrt nach England eine Todesfahrt bedeutet. Wie „Morgenbladet" meldet, sind bis jetzt 15 Schiffsladungen amerikanischer Kohle bestellt worden.

Nach einer Londoner Meldung der Pariser Presse werden sich 35- bis 50jährige Engländer nach Frankreich begeben, „um die Verkehrswege, Munitionslager usw. zu bewachen", um so jüngere französische Soldaten für die Front freizumachen. Es bleibt also dabei: Der Pole darf weiter für die britischen Plutokraten sterben. Der Tommy lebt in der Etappe herrlich und in Freuden.

Die französischen Polizeipräfekten haben einen Aufruf erlassen, wonach sich alle Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren sofort zu melden haben. Trotzdem von offizieller Seite erklärt wird, daß diese Maßnahme dazu diene, um „für diese Jugendlichen eine Beschäftigung ausfindig zu machen", herrscht überall eine außerordentliche Erregung, da die Bevölkerung annimmt, daß die jungen Burschen zu Hilfssoldaten ausgehoben werden sollen.

Die Moskauer „Iswestija" schreibt zur Lage auf dem Balkan, obgleich die vier Staaten der Balkanentente sich diesmal gegenüber dem englisch-französischen Druck behauptet hätten, bestehe für den Balkan nach wie vor eine erhebliche Gefahr von seiten des englisch-französischen Kriegsblockes.

Das in Oslo erscheinende „Dagbladet" veröffentlicht einen Artikel gegen die britische Hungerblockade und führt weiter aus, daß die deutsche Gegenwehr durchaus berechtigt sei. Ein 19jähriger Seemann habe in einem Brief zum Ausdruck gebracht, daß „die Angst überhand genommen habe. Wenn man die Handelsschiffe daher fahren sieht, so hat man den Eindruck, als ob sie in ihrem eigenen Trauerzug fahren."

Nach Berichten der Agentur Taß werden in Indien neue britische Repressalien gegen die Antikriegsbewegung ausgeübt. In Kalkutta finden zur Zeit Haussuchungen am laufenden Bande statt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

In Japan rechnet man für die nächsten Tage, wie die Agentur Domei berichtet, mit einem Angriff der chinesischen Luftstreitkräfte. Ein Sprecher der Regierung erklärte, daß die Regierung gewarnt worden sei und daß für Korea verstärkter Luftschutz eingesetzt wurde.

Der Sprecher des japanischen Marineministeriums erklärte Pressevertretern, daß keinerlei Absicht bestände, die Angriffe auf die Burmabahn einzustellen. Die Proteste Frankreichs und der USA. könnten Japan nicht veranlassen, seine Handlungsweise gegen einen derartigen Waffenlieferungsweg sich vorschreiben zu lassen. Zu dem „Asama-Maru"-Zwischenfall erklärte der Sprecher, daß die Angelegenheit noch nicht voll geregelt sei.

Der holländische Finanzminister hat einer ANP.-Meldung zufolge in der zweiten Kammer einen neuen Anleiheentwurf eingebracht, wonach die holländische Regierung beabsichtigt, eine 300-Millionen-Anleihe zum Kurswert von 100 Prozent und einer Rente von 4 Prozent aufzulegen. Falls sie nicht freiwillig gezeichnet werde, solle eine Zwangsanleihe folgen.

Am Donnerstag fand die Sachsenfahrt Dr. Leys mit einer eindrucksvollen Kundgebung im Dresdner Rathaus ihren Abschluß. In Dresden faßte er die Beobachtungen seiner Fahrt noch einmal in einer großen Rede zusammen. Was er im Gau Sachsen gesehen habe, sei der Ausdruck der deutschen Schaffenskraft, Ausdruck des deutschen Menschen.

In der belgischen Kohlenzeche „Parent" im Kohlenbecken von Charleroi brach am Donnerstag eine große Feuersbrunst aus. Die vorläufige Zahl der Todesopfer beträgt 25, von denen bisher fünf Leichen geborgen werden konnten. Man glaubt, daß das Feuer durch Kurzschluß entstanden sei.

Fast 100 v. H. höher als 1939!

Januar-Gaustraßensammlungen: 13 Millionen Mark.

Berlin, 8. Februar. Der Januar ist der Monat, der jeweils im Ablauf der Winterhilfswerke den Straßensammlungen der einzelnen Gaue vorbehalten ist. Diese Sammlungen werden nicht mit reichseinheitlichen Abzeichen durchgeführt, sondern geben den einzelnen Gauen Gelegenheit, mit besonderen Gau- oder heimatgebundenen Abzeichen einen frischfröhlichen Werbefeldzug für das Opfer in die Büchsen des Winterhilfswerkes zu tun.

Wie schon beim Opfersonntag im Januar, so hat das deutsche Volk auch die Straßensammlungen im Januar des Kriegswinterhilfswerkes zu einem überwältigenden Sieg der inneren Front gestaltet.

Nicht weniger als 13 048 650,49 RM. wurden geopfert! Von dieser Summe entfallen auf das Altreich: 9 488 496,72 Reichsmark, auf die Ostmark: 2 610 537,99 RM. und auf den Gau Sudetenland: 949 613,78 RM. Gegenüber dem Ergebnis des Januar 1939 steigerte sich das Ergebnis um die geradezu ungeheure Summe von 6 384 910,54 RM., gleich 95,82 v. H., während der Durchschnitt je Kopf der Bevölkerung eine Zunahme von 8,33 Pf. auf 16,16 Pf. erfuhr.

Der Schiffsfriedhof an Englands Küste

Der Bericht des OKW. — Norwegen verlor seit Neujahr 14 Kohlenschiffe

Berlin, 8. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Saarfront etwas lebhaftere Artillerie- und Spähtruppiätigkeit.

Die Verluste der feindlichen und neutralen Handelsschiffahrt, soweit sie allein durch die Kampfmaßnahmen der deutschen Kriegsmarine verursacht sind, haben von Kriegsbeginn bis Ende Januar die Summe von 409 Schiffen mit 1 450 431 Bruttoregistertonnen erreicht.

In demselben Zeitraum wurden ferner von deutschen Seestreitkräften 354 Schiffe mit insgesamt 607 881 Bruttoregistertonnen zur weiteren prisenrechtlichen Untersuchung in deutsche Häfen eingebracht.

Englischer Dampfer bei Lissabon gesunken

Amsterdam, 8. Februar. **Der Kapitän und die Mannschaft (51 Mann) des britischen Frachtdampfers „Armanistan" (6805 Bruttoregistertonnen) wurden Dienstag abend, wie aus London berichtet wird, von dem spanischen Motorschiff „Montebaril" in Las Palmas an Land gebracht. Der Dampfer „Armanistan" ist in der Nähe Lissabons gesunken.**

37 Schiffe seit Kriegsausbruch verloren

tg. **Oslo**, 9. Februar. Der norwegische Reedereiverband veröffentlicht eine Aufstellung über die Schiffsverluste, die seine Mitglieder von Anfang Dezember bis Ende Januar erlitten haben. Nach einem Hinweis auf die schweren materiellen Schäden, die die norwegische Schiffahrt in diesen Kriegsmonaten bereits zu verzeichnen hatte, geht aus dem folgenden Zahlenmaterial, das allerdings keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, hervor, daß Norwegens Handelsflotte bisher 41 Schiffe verloren hat und mit dieser Zahl an der Spitze aller neutralen Staaten steht. Auf Grund dieser Zusammenstellung kamen bis Ende Januar 254 norwegische Seeleute und 15 auf den untergegangenen Schiffen befindliche norwegische Passagiere ums Leben. Nach anderer Mitteilung, für die ebenfalls hiesige Schiffahrtskreise verantwortlich zeichnen, ist die Zahl der Todesopfer noch höher, da etwa 20 Norweger mit fremden Schiffen untergegangen seien. In Wirklichkeit dürften jedoch die Verluste noch größer sein. Das geht unter anderm auch aus einer am Donnerstag im norwegischen Parlament gehaltenen Rede des Versorgungsministers Lie hervor, der auf die Schwierigkeiten der Versorgung des Landes mit Brennmaterial zu sprechen kam und dabei ausführte, daß seit Kriegsausbruch allein 37 Schiffe, die aus England Kohle und Koks für Norwegen bringen sollten, untergegangen seien. 14 dieser Schiffe seien in der kurzen Zeit seit Neujahr verlorengegangen.

Norwegischer Dampfer „Barild" endgültig verloren.

Amsterdam, 8. Februar. Wie die holländische Schiffahrtszeitung „Scheepvaart" berichtet, ist der norwegische Dampfer „Barild" (1085 Bruttoregistertonnen), der am 22. Januar von Horten nach England ausgelaufen war, an seinem Bestimmungshafen in England immer noch nicht eingetroffen, so daß man das norwegische Schiff mit seiner aus 15 Mann bestehenden Besatzung als endgültig verloren ansieht.

•

Oslo, 8. Februar. Das Seegericht in Oslo stellte über den Untergang des Dampfers „Gudveig" fest, das Schiff sei in der sogenannten „sicheren Straße" zwischen der englischen Ostküste und dem davor gelegten englischen Minengürtel einer Explosion zum Opfer gefallen.

Ordensverleihungen an „Fischdampfer"-Kapitäne.

Der englische König empfing, wie amtlich mitgeteilt wird, Kapitäne von Fischdampfern, die für besondere Verdienste durch Ordensverleihungen ausgezeichnet wurden. Es handelt sich wieder um eine jener Gesten, die deutlich beweisen, daß die „friedlichen Fischdampfer" militärische Aufgaben zu erfüllen haben, die mit dem Wehgeschrei scharf in Widerspruch stehen, das regelmäßig englischerseits angestimmt wird, wenn diese Schiffe von deutschen Flugzeugen ihrem militärischen Charakter gemäß behandelt werden.

Abgesprungener deutscher Flieger beschossen

Ist das mit den Gesetzen der Menschlichkeit vereinbar?

dnb. . . . ., 8. Februar. (PK.) Wir sind bei einem Infanterieposten im Vorfeld. Drüben sehen wir, nur einige hundert Meter über der Talmulde, kaum auf der Schneedecke erkennbar, den Verlauf der französischen Stellung. Wir stehen hier auf französischem Boden, denn das zerschossene Dorf hinter uns, in dem die abrückenden Franzosen in echt gallischer Barbarei gehaust haben, ist das erste lothringische Grenzdorf in diesem Abschnitt. „Wie war das mit der Do. 17?", so fragen wir hier die Kameraden, die auf der Schneefläche einer Anhöhe Vorposten halten.

Sie erzählen uns nun den Vorfall.

Ein deutsches Flugzeug, eine Do. 17, wird bei ihrem Rückflug ins Reichsgebiet von französischen Jägern verfolgt und ist in großer Höhe schon unweit der deutschen Vorpostenlinien. Da, plötzlich setzen die Motoren aus, der deutsche Aufklärer verliert an Höhe, kommt herunter, geradewegs auf die Grenze zu.

Hoch droben löst sich ein Punkt aus dem wunden Vogel. Es ist ein Mann mit dem Fallschirm, er fällt wie ein Stein Hunderte von Metern herunter. Was ist denn los? Will sich der Fallschirm nicht öffnen? Wie gebannt starren die Posten und der ganze Zug hinauf. Jetzt endlich öffnet sich der Schirm und bläht sich auf. Jetzt erkennen sie alle den Piloten an den Leinen. Er pendelt hin und her.

Da, was ist das?! Da kommt eine Curtiß-Maschine angebraust, nimmt Kurs auf den Fallschirm. Nein, es ist kein Irrtum! Man hört das Hämmern der Feuerstöße. Der Franzose schießt auf den wehrlosen Mann am Fallschirm. Er hat nicht getroffen, Gott sei Dank! Deutlich erkennt man an den Bewegungen des Körpers, daß das MG.-Feuer keine Wirkung hatte. Droben kurvt die Curtiß, jetzt kommt sie zurück. Das Unglaubliche wiederholt sich, der Jäger nimmt sich von neuem den Deutschen am Fallschirm aufs Korn. Rattata, tacktack, jagen die Schüsse aus dem MG. Der Deutsche zuckt zusammen. Er ist getroffen. An ihm vorbei jagt der abgeseimte Gegner, geht wieder in die Kurve und setzt setzt er zum dritten Male zum Angriff an.

Nochmals springt ein Feuerstrahl da oben. Dem deutschen Flieger fällt der Kopf auf die Brust! Tot? Die Kameraden von der Infanterie sagen aus, daß sie vor Wut hätten heulen können in diesen Augenblicken, als der Sauhund da oben allen Geboten der menschlichen Kriegführung zum Trotz auf den „ausgestiegenen" wehrlosen Flieger schoß. —

Alles rannte dann zu der Stelle hin, wo der Fallschirm niederkam. Andere Kameraden waren schon zur Stelle. Da war denn die Freude groß, als sie den deutschen Piloten lebend vorfanden. Er hatte durch den gemeinen, hinterhältigen Angriff der Curtiß einen schweren Oberschenkelschuß erhalten. Er habe den Fallschirm nach 800 Metern geöffnet, weil er nicht so lange in der Luft herumgondeln wollte. Beim dritten Angriff der Curtiß habe er sich dann tot gestellt und damit sei er den feigen Angreifer erst los geworden. — Da fragen wir: „Ist das Ritterlichkeit? Ist das mit den Gesetzen der Menschlichkeit vereinbar und der ‚Grande Nation' würdig?" Eugen Preß.

Kammerkomödie um Geheimsitzung

„Sind wir noch eine Demokratie?" — Englischer Oberzensor in Paris

mue. **Brüssel**, 9. Februar. Die französische Kammer wird am Freitag darüber Beschluß fassen, ob sie dem Antrag auf Einberufung einer Geheimsitzung stattgeben soll. In Wirklichkeit ist jedoch die Entscheidung bereits hinter den Kulissen gefallen. Ministerpräsident Daladier hat den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses, Mistler, zu einer längeren Unterredung empfangen und ihm mitgeteilt, daß er sich wahrscheinlich am 15. Februar vor dem Auswärtigen Ausschuß über den Stand der politischen und diplomatischen Situation äußern werde. Am Vortage will Daladier vor der Armeekommission über die militärische Lage sprechen. Unter diesen Umständen rechnet man damit, daß die Kammer dem Antrage auf Abhaltung einer Geheimsitzung nicht stattgeben wird, um dem Ministerpräsidenten nicht vor den Kopf zu stoßen. Anscheinend mißtraut die Regierung der Schwatzbude im Palais Bourbon zu sehr, um ihren 500 und mehr Mitgliedern Geheimnisse anzuvertrauen, deren Weitergabe höchst peinlich sein könnte. Diese Ansicht äußerte auch der „Matin", der auf die üblen Erfahrungen hinweist, die man während des Weltkrieges mit der Schwatzhaftigkeit der französischen Parlamentarier gemacht habe.

Einzelne Abgeordnete, die auf die Segnungen der Demokratie nicht verzichten wollen, mucken gegen die Beschneidung ihrer „demokratischen Rechte" durch Daladier heftig auf. So hat z. B., dem französischen Staatsanzeiger zufolge, der Abgeordnete Bonnevay am 6. Februar in der Kammer folgendes erklärt: „Wollen wir uns dieser Freiheiten berauben lassen, die die dritte Republik seit 70 Jahren aufrechtzuerhalten und zu vertiefen bemüht ist?" „Ersetzung des Parlaments durch unbekannte Vollmachten, Ersetzung der öffentlichen Meinung durch die Zensur, Ersetzung des allgemeinen Wahlrechtes durch die Unterdrückung der Ergänzungswahlen, Ersetzung der republikanischen Justiz durch die Militärgerichte." „Wer kann behaupten, daß es im Kriege notwendig ist, die Gemeindebehörden ihrer Rechte zu berauben? Man muß sich mit Bitterkeit fragen, ob wir noch eine Demokratie sind."

Wahrscheinlich wird dieser Stoßseufzer eines Demokraten das Leitwort bilden, unter dem sich in den nächsten Tagen die Debatte über die Zensur in der französischen Kammer abwickeln wird. Nach dem, was bisher über die einzelnen Interpellationen durchgesickert ist, verspricht sie interessant zu werden. Zur Vorbereitung der Gemüter auf diese Tragikomödie hat die Zensur seit 24 Stunden ihre Rotstifte wieder einmal gespitzt. Im „Jour" sind beispielsweise der Leitartikel von Léon Balby wie ein längerer außenpolitischer Artikel des Abgeordneten Fernand Laurent vom ersten bis zum letzten Wort gestrichen worden. Ueber eine Polizeiaktion gegen den Sitz der russischen Handelsvertretung in Paris hat die Presse bisher noch kein Sterbenswörtchen bringen dürfen. Dafür ist aber der Leiter des englischen Zensurbüros, Sir Walter Monckton, in der französischen Hauptstadt eingetroffen, um mit seinen dortigen Kollegen über eine Dauerzusammenarbeit zu beraten. Man hat nämlich schon zu wiederholten Malen mit peinlicher Ueberraschung feststellen können, daß das, was in London verboten wurde, in Paris ausgeplaudert werden durfte und umgekehrt.

Seit Ausbruch des Krieges

409 Schiffe mit 1,5 Mill. BRT. bis 31. 1. versenkt

Berlin, 8. Februar.

In der Zeit vom 21. Dezember 1939 bis 31. Januar 1940 sind an feindlichen und und neutralen Handelsschiffen in Verlust geraten:

1. Nach bestätigten Meldungen	371 896 BRT.
2. Nach Meldungen, die mit großer Wahrscheinlichkeit auf einen Totalverlust schließen lassen	91 896 BRT.
Insgesamt:	463 796 BRT.

Damit belaufen sich die Gesamtverluste der feindlichen und neutralen Handelsschiffahrt seit Kriegsbeginn auf insgesamt:

409 Schiffe mit 1 493 431 Bruttoregistertonnen.

Demgegenüber hat die deutsche Handelsschiffahrt bis einschließlich 31. Januar 1940 folgende Verluste erlitten:

1. Vom Feind wurden in seinen Häfen bei Kriegsausbruch beschlagnahmt	13 196 BRT.
2. Vom Feind aufgebracht wurden	82 236 BRT.
3. Durch Selbstversenkungen wurden dem Zugriff durch den Feind entzogen	141 525 BRT.

Insgesamt belaufen sich die deutschen Verluste auf 42 Schiffe mit 236 957 Bruttoregistertonnen.

Menetekel

Der letzte Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht enthält eine stolze Statistik des erfolgreichen deutschen Handelskrieges gegen England. Mindestens 409 Schiffe mit rund 1,5 Millionen Bruttoregistertonnen liegen um Englands Küsten auf dem Meeresgrund. Diese Zahlen umfassen jedoch nur diejenigen Verluste, die von deutscher Seite einwandfrei festgestellt werden konnten. In Wirklichkeit sind die Einbußen der britischen Handelsmarine noch wesentlich größer, da Verluste von Churchill bekanntlich nur dann eingestanden werden, wenn ihre Verheimlichung trotz aller Lügen und Verschleierungen nicht mehr möglich ist.

Erst wenige Tage liegt die Behauptung des Ersten Lords der Admiralität zurück, daß die deutsche Angriffswelle gegen England an der vorzüglichen Abwehr gescheitert sei. Die britische Flotte kontrolliere alle Meere und eine Fahrt im englischen Geleitzug komme geradezu einer Lebensversicherung gleich. Trotz Sturm und Kälte, Eis und Schnee zogen deutsche Seeleute und Flieger gegen England. Ihr todesverachtender Einsatz spiegelt sich in den Ziffern ihrer Erfolge. Die Verluste der feindlichen und neutralen Schiffahrt sind trotz der winterlichen Schwierigkeiten des Seekrieges nicht etwa zurückgegangen, wie Churchill behauptet, sondern sogar rapide gestiegen. Sie zwingen England bereits, seine letzten Reserven zu mobilisieren, fieberhaft neue Schiffe zu bauen, alte schrottreife Kähne wieder in Dienst zu stellen und noch stärkeren Druck auf die Neutralen auszuüben, um die so dringend notwendigen Zufuhren herbeizuschaffen.

Erstaunlicherweise finden sich in den neutralen Staaten immer noch Reeder, die aus privatem Profitinteresse ihre Schiffe zu Todesfahrten nach England hergeben, und ebenso seltsam ist die Beobachtung, daß neutrale Zeitungen immer wieder diese unverantwortlichen Geschäftsmachenschaften unterstützen, indem sie kritiklos die dümmsten und verlogensten Greuelmärchen englischer Brunnenvergifter übernehmen. Es muß daher einmal die offene Frage gestellt werden, ob man sich in den betreffenden Redaktionen ernstlich einbildet, daß Deutschland diese Beschimpfungen seiner soldatischen Ehre, diese Verdächtigungen seiner Kriegsführungsmethoden, diese Verunglimpfungen seiner Staatsführung auf die Dauer hinnehmen wird. Ueberlegt man sich in diesen Staaten nicht, daß diese Praxis ihre angebliche neutrale Gesinnung auf das schärfste kompromittieren muß? Denkt man so wenig daran, daß es für sie eigentlich zweckdienlicher und gewinnbringender wäre, für die Zeit des Friedens nach diesem Kriege durch eine entsprechende Haltung vorzusorgen?

Die Erfolgsziffern des deutschen OKW.-Berichtes dürften die Welt hinreichend darüber aufgeklärt haben, wie wenig England imstande ist, die zu seinen Häfen führenden Wasserstraßen zu schützen. Die Versuche Churchills, diese Tatsache durch Lügen aus der Welt zu schaffen, sind nur eine Bestätigung dieser Bedrängnis. Tag und Nacht sind die deutsche Flotte und die deutsche Luftwaffe auf Posten, um die Seewege nach England abzuschneiden und andererseits die Schiffsverbindungen des Reiches zu sichern. 354 Schiffe wurden zur prisenrechtlichen Untersuchung in deutsche Häfen eingebracht, wo sie so schnell als möglich abgefertigt wurden, während die Prisengerichte in den vor ihnen anhängig gemachten Fällen sich den Ruf der Sachlichkeit und Gerechtigkeit erwarben. Zahlreiche Dankschreiben neutraler Reeder bestätigten bereits diese Erfahrung. Während von deutscher Seite aber nur diejenigen Schiffe eingebracht werden, über deren Ladung und Bestimmung Zweifel bestehen, wird von den britischen Piraten jeder neutrale Dampfer, dessen sie habhaft werden können, in die Kontrollhäfen geschleppt, ohne auf die hieraus erwachsenden Gefahren Rücksicht zu nehmen.

Sämtliche Verluste der Neutralen gehen allein auf das Schuldkonto Englands, das diesen Krieg heraufbeschworen und durch eine völkerrechtswidrige Blockade des Reiches die notwendigen deutschen Gegenmaßnahmen ausgelöst hat. Die Vereinigten Staaten zogen aus dieser Erkenntnis die einzig richtige Konsequenz. Sie verboten ihren Schiffen das Befahren der gefährdeten Gewässer. Wenn sich die anderen Neutralen vor weiteren Verlusten bewahren wollen, kann ihnen nur empfohlen werden, dieses Beispiel nachzuahmen und die todbringende Fahrt nach England einzustellen.

Roos kein deutscher Spion

Erlogene französische Begründung für den Mord.

Berlin, 8. Februar. Die französische amtliche Agentur Havas verbreitet ein Kommuniqué der Direktion des Kriegsgerichtes, das den elsässischen Heimatführer Roos zum Tode verurteilt hat. In dieser Verlautbarung heißt es, daß Roos seit mehreren Jahren mit Agenten des deutschen Geheimdienstes in Verbindung gestanden und ihnen Angaben über von Frankreich getroffene militärische Sicherheitsmaßnahmen verschafft habe.

Hierzu wird amtlich mitgeteilt: Der Elsässer Roos hat zu keiner Zeit mit irgendwelchen deutschen Stellen in Verbindung gestanden. Die Behauptung, daß er deutsche Beauftragte mit irgendwelchen Informationen über französische Sicherheitsmaßnahmen und sonstige militärische Fragen versorgt habe, ist daher frei erfunden und erlogen. Die französische Regierung wird sich um eine andere Begründung für den Mord an diesem seit langem als Autonomisten bekannten Elsässerführer umsehen müssen, der ihr wohl wegen der Kritik an den unerhörten Zuständen innerhalb der aus der Heimat vertriebenen Elsässer im Innern Frankreichs lästig geworden war.

„Feldzug in Polen"

Festliche Uraufführung des großen dokumentarischen Films.

Berlin, 9. Februar. Im festlichen Rahmen fand am Donnerstagabend im Ufa-Palast am Zoo die Uraufführung des großen dokumentarischen Filmwerkes „Feldzug in Polen" statt. Der Aufführung dieser Gemeinschaftsarbeit der deutschen Wochenschauen der Filmleute in den Propagandakompanien wohnten zahlreiche führende Männer des Staates, der Wehrmacht und der Partei bei, unter ihnen Reichsminister Dr. Goebbels, Generaloberst Keitel und Generaloberst Milch.

Die gewaltigen Leistungen der deutschen Truppen, der einzigartige Einsatz der militärischen Kraft Deutschlands, die völlige Vernichtung des von den Engländern zum Kriege aufgehetzten polnischen Raubstaates kommen in diesem bis ins Innerste packenden grandiosen Filmwerk lebendig zum Ausdruck. Bis in die vordersten Linien haben die Kameramänner unsere heldenhaften Truppen begleitet; sie waren auf den deutschen Kriegsschiffen in der Danziger Bucht und saßen in den Sturzkampfbombern, die die polnischen militiärischen Anlagen vernichtend angriffen.

Vom Ueberschreiten der polnischen Grenze am 1. September bis zu der großen Parade der deutschen Wehrmacht vor dem Führer in Warschau erstreckt sich dieser lebendige, künstlerisch vollendet abgerundete Filmbericht. Was dieser Film zeigt, ist eine absolut wahrheitsgemäße, durch Bilddokumente belegte und durch keine feindliche Lügenpropaganda aus der Welt zu schaffende Darstellung des wirklichen Kriegsverlaufes, aber auch ein unwiderlegbarer Beweis der deutschen Kampfkraft und des deutschen Siegeswillens.

Für die Gestaltung des Films, der bereits vom heutigen Freitag ab in Hunderten von Lichtspieltheatern in Berlin und im Reich aufgeführt wird, zeichnet Fritz Hippler.

„Der Marsch zum Führer"

Zwei HJ.-Filme vor der Uraufführung.

Berlin, 8. Februar. In einer festlichen Jugendfilmstunde der Berliner Hitler-Jugend werden am kommenden Sonntag zwei HJ.-Filme „Der Marsch zum Führer" und „Die Erde ruft", uraufgeführt. Im ersten Film ist das Erlebnis des Adolf-Hitler-Marsches festgehalten, der die Besten der Jugend aus dem ganzen Großdeutschen Reich alljährlich im Sternmarsch zum Reichsparteitag nach Nürnberg führt. Der zweite Film gibt einen Querschnitt durch das Leben des Landdienstes der HJ.

Die Filme, die in Zusammenarbeit mit der Deutschen Filmgesellschaft entstanden sind, stellen eine Gemeinschaftsleistung der Hitler-Jugend dar. Für Drehbuch, Aufnahme, Spielleitung und Musik zeichnen ausschließlich Kameraden aus den Reihen der HJ. verantwortlich. Beiden Filmen sind die Prädikate „staatspolitisch wertvoll", „künstlerisch wertvoll", „volksbildend", „Lehrfilm" und „zur Vorführung an Feiertagen geeignet" verliehen worden.

Wie der kürzlich erst uraufgeführte Film vom Kriegseinsatz der Hitler-Jugend wird auch „Der Marsch zum Führer" in allen Jugend-Filmstunden eingesetzt und später in einer Kurzfassung im Beiprogramm der Lichtspieltheater gezeigt.

„SA. an der Front"

Eine Reichssendung zum zehnten Todestag Horst Wessels.

Berlin, 8. Februar. Am 23. Februar jährt sich zum zehnten Male der Todestag unseres nationalsozialistischen Kämpfers Horst Wessels. Der Aufklärungsdienst der SA. hat aus diesem Anlaß eine Feierstunde „SA. an der Front" gestaltet, die einen Einblick gibt, in den Einsatz der SA. bei der Befreiung Danzigs, des deutschen Ostens und schließlich bei der Verteidigung des Reiches gegen die westlichen Plutokratien. Die Sendung „SA. an der Front" wird am 23. Februar, 20.15 Uhr, von allen deutschen Sendern übertragen.

Die Rache der IRA.

Amsterdam, 8. Februar. **Eine sehr heftige Explosion hat sich, wie Reuter zugeben muß, Donnerstag morgen in einer Werft in Coventry ereignet, nachdem dort ein Brand ausgebrochen war. Mehrere Feuerwehrleute wurden verletzt. Bekanntlich sind die IRA.-Männer Barnes und Richards wegen angeblicher Beteiligung an einem Sprengstoffanschlag hingerichtet worden, der sich im August vorigen Jahres in der gleichen Stadt Coventry ereignet hat.**

USA.-Sondergesandter bei Ibn Saud

vl. **Rom,** 9. Februar. Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Kairo, Bert Shiff, der vor einiger Zeit zum Sondergesandten in Saudi-Arabien ernannt worden ist, traf in Dschidda ein. Der Gesandte erklärte den Pressevertretern, er überbringe eine Botschaft des Präsidenten Roosevelt an König Ibn Saud, in der der amerikanische Präsident den Wunsch nach Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Ländern ausspreche.

Die verlogene Phrase der Westmächte

Mit Zuckerbrot und Peitsche gegen die Neutralen

Moskau, 8. Februar. Ein bemerkenswerter Artikel der „Prawda" entlarvt das scheinheilige Kriegsziel der Westmächte, die davon reden, nach dem gegenwärtigen Krieg „eine neue europäische Föderation" zu schaffen, die allen Staaten Europas angeblich Frieden und Glück bringen würde. Man wisse, so schreibt das Blatt, daß die gegenwärtigen Pläne des englisch-französischen Kriegsblocks darin beständen, die neutralen Staaten in den Krieg hineinzuziehen. Zu diesem Zweck würden alle Mittel angewendet und die Methoden sowohl der Peitsche wie des Zuckerbrotes benutzt. Die Peitsche bestehe in den wirtschaftlichen Repressalien, in dem diplomatischen Druck und in der Beschlagnahme der Handelsschiffe. Die neutralen Staaten würden wahrhaft die Peitsche genug zu spüren bekommen. Jedoch die Methode der Peitsche sei ungenügend, denn die neutralen Staaten würden sich trotzdem nicht beeilen, Kanonenfutter für England zu liefern. Deshalb habe man auf seiten der Westmächte die verführende Idee der „europäischen Förderation" vom Stapel gelassen, die die Rolle des Zuckerbrotes zu spielen haben. Jedoch, so führt das Blatt fort, man kenne diese Melodie bereits aus dem Weltkrieg. Schon damals hätten die englisch-französischen Imperialisten von den „Vereinigten Staaten Europas" gesprochen, ja, es sei aus diesen Verheißungen der Völkerbund hervorgegangen, „der nichts anderes war und nichts anderes ist als gefügiges Instrument der Entente, eine Waffe zur Unterdrückung der kleinen und abhängigen Länder und zur Befestigung der Weltherrschaft des englisch-französischen Imperialismus."

Den heuchlerischen Phrasen über die angeblich von den Westmächten erstrebte „europäische Föderation" stellt die „Prawda" die wahren Kriegsziele Englands und Frankreichs gegenüber, die in letzter Zeit immer offener in der Presse ausgeplaudert würden. Die „Times" schreibt z. B., daß nur die Zerstückelung Deutschlands und die Wiederherstellung der alten deutschen Fürstentümer, die unter der Kontrolle der Nachbarstaaten stehen müßten, die Sicherheit Europas garantieren könne. Die französischen Hyänen der Feder träumten vom politischen Testament Richelieus, von der völligen Auflösung Deutschlands und von der Zerstückelung Zentraleuropas. Ein bekannter englischer Professor des Völkerrechts schreibt, das Kriegsziel der Westmächte bestehe darin, „die Schöpfung Bismarcks unschädlich zu machen, den massiven deutschen Koloß zu zertrümmern, die politischen Knotenpunkte zu zerreißen, die die deutschen Provinzen mit Preußen verbinden, mit anderen Worten, das einige, zentralisierte, verpreußte Deutsche Reich durch ein dezentralisiertes Deutschland, das aus einzelnen Staaten bestehe, zu ersetzen".

Die englische Zeitung „Picture Post" gehe noch einen Schritt weiter: Sie verlange bereits nicht allein die Zerstückelung Deutschlands, sondern erkläre, daß Deutschland nach dem Krjege überhaupt völlig von der Landkarte Europas verschwinden müsse. Den Vogel schießt jedoch der berüchtigte Pertinax ab, der im Londoner „Daily Telegraph" das Hirngespinst von einer östlichen und einer westlichen „europäischen Föderation" entwickele, die beide unter der politischen und militärischen Kontrolle Frankreichs stehen müßten, eines Frankreichs, dessen Grenzen nicht am Rhein, sondern weit jenseits des Rheines verliefen, wobei den neutralen Staaten die Ehre zufallen würde, diesem System des durch die englisch-französische Militärmacht okkupierten Territoriums Deutschlands, der „westlichen Föderation" beizutreten.

Das seien also die „Konturen" des künftigen Europas in der Phantasie der englisch-französischen imperialistischen Presse. Dies sei das Bild, das man sich in England und Frankreich von der „europäischen Föderation" mache.

Jedoch, so bemerkt die „Prawda", die Urheber bemerken selbst die Ziele des echten französischen Imperialismus. England und Frankreich wollen nicht nur neue Ketten, und zwar bedeutend schwerere, als die von Versailles, dem deutschen Volk auferlegen, sondern auch über alle kleinen Völker Europas die Schlinge legen, um sie dann zuzuziehen.

Drei neue Schlachtschiffe für Niederländisch-Indien.

Die holländische Presse ist der Ansicht, daß auf dem letzten Ministerrat der endgültige Beschluß über den Bau von drei Schlachtschiffen für Niederländisch-Indien gefaßt worden ist. Diese Kriegsschiffe sollen eine Tonnage von 25 000 Tonnen haben und mit je neun 28-cm-Geschützen bestückt werden. Außerdem sollen sie schwer gepanzert werden und eine Geschwindigkeit von mindestens 33 Knoten in der Stunde erhalten.

England kennt keinen Dank

Sabotage der amerikanischen Quäkeraktion für die polnische Bevölkerung

Krakau, 8. Februar. Wie der „Goniec Krakowski" meldet, ist die von der amerikanischen Quäkerorganisation und dem amerikanischen Roten Kreuz eingeleitete Aktion zugunsten der unter den Folgen des von England heraufbeschworenen Krieges notleidenden polnischen Bevölkerung vorerst insofern unmöglich geworden, als die für die polnische Bevölkerung bestimmten Schiffstransporte der amerikanischen Quäkerorganisation und des amerikanischen Roten Kreuzes mit Lebensmitteln und Bekleidung von den Engländern in Gibraltar angehalten worden sind. Die Schiffe werden dort von den englischen Behörden festgehalten, und alle Bemühungen der Quäker, die Freigabe zu erzielen, sind bisher vergeblich gewesen.

„Goniec Krakowski" stellt unter der bezeichnenden Ueberschrift: „So dankt uns England" fest, daß diese Nachricht bei allen Polen die größte Empörung hervorrufen wird. Das also sei die Krönung jener egoistischen und zynischen englischen Politik, deren Opfer das polnische Volk geworden sei.

Nachdem die polnische Zeitung an die Beweise für die völlige Gleichgültigkeit des Schicksals Polens für die Engländer vor und nach Ausbruch des Krieges erinnert hat, schreibt sie weiter:

„Die Beschlagnahme der Quäkerschiffe in Gibraltar zeigt aufs deutlichste, daß unser Schicksal auch heute, nachdem wir von England ins Unglück gestürzt worden sind, den Engländern völlig gleichgültig ist. Wir haben uns für Englands Interessen geopfert und haben damit unsere Aufgabe als Figur auf dem englischen Schachbrett erfüllt. England hat daher auch kein Interesse mehr daran, ob und wie wir die Folgen dieses Krieges überwinden. Man sollte aber meinen, daß die Engländer, die sich so viel auf ihre christliche Moral einbilden, nun wenigstens jede Maßnahme begrüßen würden, die geeignet ist, die Lage des polnischen Volkes und insbesondere der ärmeren Volksschichten zu erleichtern.

Daß die Engländer, die selbst nichts unternommen haben, um die von ihnen verschuldete Not des polnischen Volkes zu lindern, nun sogar diese Hilfsaktion neutraler Menschenfreunde sabotieren, ist ein Zeichen von Zynismus und grausamem Egoismus. Dieses Verhalten wird", so stellt die polnische Zeitung abschließend fest, „auch dem letzten Polen die Augen über die wahre Natur unserer englischen ‚Freunde' öffnen."

Ein würdiger Mitarbeiter Stanleys

Amsterdam, 8. Februar. Nachdem der englische Kriegsminister Oliver Stanley erst vor wenigen Tagen gezwungen war, zwei Männer, die er in seinem Ministerium in besonderen Vertrauensstellungen beschäftigte, zu entlassen, weil es sich im britischen Parlament herausstellte, daß sie wegen betrügerischen Bankerotts bereits erheblich vorbestraft waren, ist schon wieder ein weiterer Skandalfall aufgedeckt worden.

Wie das Unterhausmitglied E. Thurtle feststellte, wurde ein ehemaliger Zuchthäusler, der wegen mehrfacher schwerer Urkundenfälschung, Betruges und betrügerischen Bankrotts bestraft ist, trotzdem auf einen äußerst wichtigen Vertrauensposten für die militärische Versorgung berufen, weil er „als ganz besonders zuverlässig in Finanzfragen" erklärt worden war. Ihm wurden die Verhandlungen über die Verträge mit der Privatindustrie für Regierungsaufträge übertragen.

Man kann sich vorstellen, was alles bei diesen Verhandlungen vorgekommen ist. Besonderes Aufsehen erregte es im Unterhaus, als der Abgeordnete Thurtle weiter mitteilte, daß es sich bei diesem Zuchthäusler — um einen Juden handele.

Es ist nicht ganz verständlich, warum gerade diese letzte Mitteilung im Unterhaus ein solches Aufsehen hervorgerufen hat. Wir jedenfalls wären, weil wir die englischen Verhältnisse genau kennen — überhaupt auf keine andere Idee gekommen, als daß es sich selbstverständlich auch in diesem Falle nur um einen Juden handeln kann.

Italiens Verteidigungsausschuß tagte

Marschall de Bono erstattete Bericht.

Rom, 9. Februar. Unter dem Vorsitz des Duce trat der Oberste Verteidigungsausschuß am Donnerstagnachmittag zur ersten Sitzung seiner ordentlichen 17. Jahrestagung zusammen. Nach einem amtlichen Kommuniqué wurde während der über drei Stunden dauernden Sitzung unter anderm ein Bericht des Marschalls de Bono entgegengenommen, der vor wenigen Tagen von einer Inspektionsreise durch Libyen und auf Rhodos nach Rom zurückgekommen war.

Maltas Antwort an König Georg

vl. **Rom,** 9. Februar. Nach der Thronrede des englischen Königs fühlte auf der Insel Malta die englandhörige Partei Lord Stricklands das Bedürfnis, im Regierungsausschuß eine Antwortadresse einzubringen, die mit enthusiastischen Worten die Loyalität des maltesischen Volkes zu Großbritannien ausdrückt. Der Führer der Nationalpartei, Emir Mizzi, beantragte, in diese Adresse einen Zusatz folgenden Wortlauts aufzunehmen: „Der maltesische Regierungsausschuß bedauert, daß die Rede nicht die geringste Andeutung darüber enthält, ob diese Insel in absehbarer Zukunft eine Verfassungsreform erhalten wird und ob das jetzige, durch den Erlaß vom 14. 2. 1939 aufgezwungene Diktaturregime durch eine wirklich autonome und verantwortungsvolle Regierung ersetzt werden soll." — Dieser Zusatz wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Fährverbindung stillgelegt

hw. Kopenhagen, 9. Februar. Die Fähre Gjedser—Warnemünde, die innerhalb der letzten drei Wochen schon mehrfach vorübergehend festlag und nur mit sehr großen Verspätungen verkehren konnte, ist am Donnerstag erneut und diesmal offenbar für längere Dauer stillgelegt worden. Von dänischer Seite wird immer noch die Hoffnung gehegt, daß eine Fährverbindung aufrechterhalten werden kann, aber der Verkehr wird jetzt auch durch Schäden erschwert, die die gewaltigen Eisstauungen vor Gjedser an den großen Feuermarkierungen im Hafeneingang hervorgerufen haben. Gleichzeitig ist die Linie Kalundborg—Aarhus, die einzige innerdänische Fährverbindung, die noch funktionierte, stillgelegt worden. Versuchsweise wird jetzt an einer Verbindung Kalundborg—Greena gearbeitet. Auf Laaland und Falster sind zahlreiche Züge eingeschneit. Das Kattegatt ist von wachsenden Eismassen angefüllt, die den Eisbrechern ihre Arbeit zunehmend erschweren.

Deichbruch bei Corbeek

mü. **Brüssel,** 9. Februar. Das zu Beginn der Woche in ganz Belgien plötzlich aufgetretene Tauwetter hat überall im Lande beunruhigende Ueberschwemmungen hervorgerufen. Kilometerweit stehen die Felder und in vielen Fällen auch Dörfer und kleinere Städte, Landstraßen und Eisenbahnlinien unter Wasser. Bei Corbeek hat sich ein Deichbruch ereignet und die gesamten Felder in einen Riesensee verwandelt. Um eine Ueberschwemmung der Staubecken zu vermeiden, mußten die Schleusen der Kanäle geöffnet werden, und damit wurden weitere Gebiete unter Wasser gesetzt.

Treibeis auf dem Waal

Amsterdam, 8. Februar. Der Eisgang, der an einigen Stellen Hollands einsetzte, hat bereits jetzt schweren Schaden verursacht, obgleich es sich vorläufig nur um einzelne Eisblöcke handelt, die sich gelöst haben. So wird aus Nimwegen gemeldet, daß das Eis der Waal dort einen Flußdampfer zum Sinken gebracht und fünf weitere Schiffe schwer beschädigt hat. An den Kaianlagen stauen sich Eisanhäufungen bis zu 15 Meter Höhe auf, die benachbarte Häuser bedrohen.

Vollstreckung eines Todesurteils

Berlin, 8. Februar. Am 8. Februar 1940 ist der am 28. Januar 1912 in Konitz geborene Erich Kohlberger hingerichtet worden, den das Sondergericht Hannover wegen Verbrechens nach der Verordnung gegen Volksschädlinge zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilt hatte. Der sittlich völlig verkommene Kohlberger verführte mehrere Jungen zum gleichgeschlechtlichen Verkehr. Den einen verkuppelte er außerdem während der kriegsbedingten Abwesenheit des Vaters in dessen Wohnung mit einer Frau. Bei dieser Gelegenheit stahl er das Sparkassenbuch des Vaters.

Verlagsleiter: Eduard Breitzler.
Hauptschriftleiter: August Prüßner.

Mädchen im Hafen

Roman von Kurt Pegande

23] (Copyright 1938 by August Scherl Nachfolger, Berlin)

„Du kennst sie nicht?"

„Teufel: Nein!"

Georg lachte unsicher. „Aber ihr habt doch heute am Hafen gestanden! Das kannst du doch nicht bestreiten?"

In Harrys Kopf ging es wie ein Mühlrad, bis ihm schließlich das fremde Mädchen einfiel, das er unter dem Kran hervorgeholt hatte. Er erklärte es Georg.

Georg hörte ihn ruhig an. „Also das muß die Busch gewesen sein, Harry! Und die Mädchen, sagte Trude, halten nämlich sie oder Berta Pollicke für die Diebin . . ."

„Was? Ist sie auch Facettiererin?"

„Aber ja! Und die Mädchen halten sie oder Berta Pollicke für die Diebin."

„Aber was soll das alles?" rief Harry, der ihn immer noch nicht verstand. Er tippte sich auf die Brust. „Was hab' ich damit zu tun, zum Teufel noch mal?"

„Man konnte meinen", erwiderte Georg freimütig, „daß du die Busch länger kenntest und daß sie dir die Ringe zugesteckt hätte."

Harry verschlug es den Atem. Er sah Georg an, als wolle er ihn endgültig aufgeben. „Wahnsinn!"

„Und du hast sie auch nicht zu Emmy geschickt?"

„Ich? Die Busch? Wer behauptet das nun wieder?"

„Na, Emmy doch!"

Ja, nun fiel es Harry wieder ein! Er ging auf und ab. „Ich habe sie natürlich nicht zu Emmy geschickt. Aus welchem Grunde sollte ich auch? Wenn diese Busch das der Emmy gegenüber behauptet hat, so hat sie gelogen — dann bekommt sie eine hinter die Ohren!" Er blieb vor Georg stehen. „Wie kannst du bloß so schnell, so niederträchtig von einem denken, Georg?" fragte er bitter.

„Es sind noch andere 'reingefallen", antwortete Georg mit einem Schulterrucken.

„Ja, hast auch recht", nickte Harry, der ihn gleich verstand. „Uebrigens war meine Mutter der Emmy gegenüber immer sehr zurückhaltend, das weißt du auch; na, und nun hat sie recht behalten. Sind nicht die Dümmsten, die Mütter . . . Aber nun komm! Wenn wir hier so stehen, bringen wir auch nicht Licht dahinter; dann stehen wir noch morgen abend hier und sind nicht schlauer geworden."

Sie gingen nach Hause. „Und was willst du nun tun?" fragte Georg, als sie vor Harrys Haustür standen.

„Ich gehe morgen früh zum Syndikat und gebe die Ringe ab."

Georg kratzte sich den Schädel. „Bräuer wird Augen machen."

„Wird er . . . Na, gute Nacht, Georg!"

„Gute Nacht, Harry. Und morgen sehen wir uns wohl am Hafen?"

„Sicherlich!" Harry schloß umständlich die Tür auf; dann trat er noch einmal auf die Straße zurück und blickte Georg nach.

Georg schritt langsam, als zöge er etwas Schweres hinter sich her; seine eisenbeschlagenen Hacken hallten über das Steinpflaster.

Glaubt er mir nun, oder glaubt er mir nicht? fragte sich Harry wieder.

Auf der anderen Seite der Straße ging ein Beamter der Schutzpolizei seine Nachtstreife; sein Helm blitzte im Mondlicht.

Harry verzog das Gesicht. Ein schlechtes Vorzeichen! Er stieg die Treppe hinauf; die Holzstufen knarrten unter seinen schweren Stiefeln.

Er öffnete vorsichtig die Korridortür und betrat ebenso vorsichtig den kleinen Flur. Seine Mutter hatte einen leisen Schlaf wie alle alten Leute; er wollte sie nicht wecken.

Er hängte Jacke und Mütze an einen Haken und ging hinüber in die Küche. Er sah sich um. Die Küche war klein und sauber, blitzsauber; man hätte von den Dielen essen können. Töpfe und Deckel hingen blank geputzt und nach der Größe geordnet; der Messinghahn der Wasserleitung flammte wie Gold.

Er sah sich um, als suche er nach einer Veränderung in der kleinen heimeligen Küche, und entdeckte keine. Der Herd und Tisch und Stühle standen wie ehedem, die Töpfe hatten ihren alten Platz, die Gestelle, der Holzeimer, das Fleißige Lieschen auf dem Fensterbrett, der Wecker auf dem Küchenschrank — alles war, wie er es verlassen hatte. Von diesen Dingen nahm keins Anteil an seinem Geschick.

Er griff ein Wasserglas aus dem Schrank und ging zur Leitung.

„Wie war der Skat, du Durchbrenner?"

Harry drehte sich zurück.

Seine alte Mutter stand auf der Schwelle und blinzelte ihn vergnügt an.

„Du bist schon auf, Mutter?"

„Wenn du so über den Flur trampelst —?"

Er stellte das Glas aus der Hand. „Das tut mir leid."

Die Mutter schüttelte den Kopf. „Ich habe einen leisen Schlaf, wie du weißt, und bin nur aufgestanden, um zu hören, wann ich dich wecken soll. „Hast du vormittags oder nachmittags Schicht?"

„Ich weiß nicht Mutter. Ja — also nachmittags wohl."

Die Mutter prüfte ihren Großen aufmerksamer. Und eine Mutter braucht nichts von einem Auto zu verstehen, und Radio mag ihr ein unerklärbares Wunder bleiben, aber ihr Kind versteht sie immer. Und nichts auf der Welt ist schärfer als das Auge der Mutter; niemand vermag Veränderungen sicherer zu ahnen und zu fühlen als eine Mutter Veränderungen an ihrem Kind. „Aerger gehabt, Harry?"

„Ach . . ."

„Erzähle mal!"

„Laß man bis morgen, Mutter! Es ist zu lang und zu widerwärtig und zu dumm und zu verwickelt, und — und — es ist alles in allem eine große Schweinerei!"

„Dann erzähle mal diese Schweinerei! Eher kannst du doch nicht schlafen." Die Mutter legte den Kopf etwas schief und lächelte, so weise, so freundlich, so vertraulich, wie nur Mütter zu lächeln verstehen. „Du mußt es doch von der Seele haben, Harry! Ich sehe es dir an."

„Bin ich denn aus Glas, daß du durch mich durchsehen kannst, Mutter?" versuchte er zu scherzen.

Die Mutter lächelte. „Für eine Mutter ist das Kind immer aus Glas, Harry. Daß du das immer noch nicht weißt! Also —?"

Harry erzählte. Die Mutter setzte sich auf einen Küchenstuhl, legte die Hände in den Schoß und unterbrach ihn mit keinem Wort. Er ging, während er der Mutter sein Herz ausschüttete, auf und ab. Als er geendet hatte, blieb er vor ihr stehen und sah auf die Sitzende hinunter.

Ihr Haar hatte graue Farbe, ihre Hände waren sechzig Jahre lang nie müde gewesen und waren es heute noch nicht, und ihr Herz hatte sechzig Jahre in rastloser Tätigkeit geschlagen. Davon gehörten ihm dreißig Jahre unerschöpflicher Liebe und innigsten Vertrauens.

Die Mutter hob das Gesicht zu ihm auf, und auf diesem Gesicht lag ein fröhliches Leuchten, als wenn sie froh sei, daß es so gekommen war. „Ich finde nichts Schlimmes an der ganzen Sache, Harry! Im Gegenteil!"

Er wurde rot. „Ich weiß, Mutter: So recht getraut hast du Emmy nie."

„Na, siehst du! Aber ich habe nichts gesagt; ich habe nur gehofft, daß ich mich irren möchte."

„Aber das andere, Mutter! Das mit den Ringen! Was soll ich da machen? Ich meine, es kann doch scheußlich für mich werden. Geben wir es ruhig zu!"

Die Mutter stand auf und antwortete zuversichtlich: „Es wird sich alles zurechtziehen, Harry. Nun geh' man zuerst ins Bett!" Sie schaltete das Licht aus und zog den weißen Leinenvorhang vorm Fenster zurück Draußen lag der klare Morgen über der Stadt.

„Mutter —?" rief er leise.

Sie drehte sich am Fenster zu ihm zurück.

Er nagte sich die Lippen, und seine Stimme schwankte, als er sprach: „Denkst du vielleicht auch, daß ich doch — —? Ich meine, selbst Georg dachte zuerst, daß ich — — und vielleicht denkt er's auch jetzt noch . . .?" Er räusperte sich. „Du verstehst, Mutter?"

„Ich verstehe dich", antwortete die Mutter mit ruhiger, klarer Stimme. „Und wenn du deiner Mutter sagst, daß du schuldlos bist, dann glaube ich dir, Harry!"

Er sah zu ihr hinüber. Die Mutter stand klein und alt am Fenster; ihr Gesicht war so ruhig und vertrauensvoll wie der Ton ihrer Stimme. Er schluckte. „Ich danke dir, Mutter!"

(Fortsetzung folgt.)

Rund um das Lipperland

Bad Driburg. Verleger Gemüngt gestorben. Nach kurzer Krankheit starb im Alter von 75 Jahren der Verleger Heinrich Gemüngt, der sich weit über die Grenzen des Stadt- und Amtsbezirks Driburg hinaus höchster Achtung und Wertschätzung erfreute. Still und friedlich ist er hinübergeschlummert, ein Herzschlag löschte sein Leben aus, das wie kaum ein anderes mit pflichtgetreuer Arbeit angefüllt war. Im Rheinland geboren, kam er nach einer Reihe von Lehr- und Wanderjahren in die schöne Badestadt Driburg, der er vom ersten Tage an sein ganzes Herz schenkte. Hier hat er sein späteres Leben verbracht; Bad Driburg wurde ihm die zweite Heimat, seine Wahlheimat. Er erwarb um die Jahrhundertwende den Verlag der „Driburger Zeitung", dem eine Buchdruckerei angeschlossen war. Mit welchem Erfolg er seiner Tätigkeit als Zeitungsverleger und Schriftleiter nachgekommen ist, das zeigte die Entwicklung seines Unternehmens, das er aus schwersten Verhältnissen heraus zu einer beachtlichen Stellung emporführte. Erst in seinen späten Lebensjahren zog er sich von seiner verlegerischen und schriftleiterischen Arbeit zurück, um seine Zeitung in andere bewährte Hände zu legen.

Lippstadt. Unfälle. Bei einer Montage fiel einem Schlosser ein Schraubstock auf den Hinterkopf und verursachte eine starke Kopfwunde, die seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machte. — Die 70 Jahre alte Witwe B. aus der Preußenstraße fiel auf der Adolf-Hitler-Straße so unglücklich, daß sie mit einem Beinbruch zum Hospital gebracht wurde. — Ebenfalls fiel auf der Straße die 24jährige H. K. und erlitt eine Kniegelenkverletzung mit starkem Bluterguß. — Beim Steinefahren kippte ein Steinwagen um und fiel dem Arbeiter J. R. auf den rechten Fuß. Er erlitt einen Knöchelbruch und wurde zum Krankenhaus gebracht.

Minden. Der Chef einer alten Mindener Firma gestorben. Gestern erreichte uns die Nachricht, daß der Kaufmann Carl Jochmus am Dienstagnachmittag in Münster, wo er Linderung und Heilung von einem alten Leiden erhoffte, durch einen Gehirnschlag plötzlich gestorben ist. Die altbekannte Mindener Firma C. Jochmus hat in ihm ihren Seniorchef verloren. Carl Jochmus hat ein Alter von nicht ganz 68 Jahren erreicht. Mit ihm ist wieder einer aus den Reihen der alten Mindener Kaufmannschaft dahingegangen, die durch Jahrzehnte und Jahrhunderte die Mindener Geschäfts- und Familientradition aufrechterhielten. Seit über 400 Jahren war die Familie Jochmus nachweisbar in Minden ansässig.

Lipperland

Rechtsberatung der Partei auch im Kriege

Den ratsuchenden Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront stehen zur Zeit in Deutschland 478 Rechtsberatungsstellen — davon 12 im Gau Westfalen-Nord — zur Verfügung. Die Rechtsberater haben in der DAF. die Sonderaufgabe übertragen erhalten, den Arbeitsfrieden herzustellen und zu erhalten. Sie geben den Mitgliedern der DAF. Auskünfte und Beratungen und vertreten sie, wenn notwendig und erfolgversprechend, soweit es sich um arbeitsrechtliche Streitigkeiten, Angelegenheiten der Sozialversicherung und um Steuerfragen der Kleinbetriebe handelt, auch vor Gericht und sonstigen Spruchbehörden.

Die Aufgaben der Rechtsberater sind durch den Krieg nicht etwa überflüssig geworden. Im Gegenteil, zu Beginn des Krieges häuften sich die Gesetze. Es gilt, aus der Masse der Verordnungen, Durchführungsbestimmungen, Erlasse und Erläuterungen die Grundsätze herauszuarbeiten, die als Leitfaden dienen können. Arbeitsplätze sollen grundsätzlich erhalten bleiben und nicht gewechselt werden.

Diese Grundsätze bleiben der rote Faden, nach dem die Rechtsberater ihre Tätigkeit ausgerichtet haben. Diese ist heute besonders verantwortungsvoll und vielseitig.

Kleiderkarte für Schwerbeschädigte

Schwerbeschädigte, in erster Linie Protheſenträger, können, falls der Kleider- und Wäscheverschleiß über dem Durchschnitt der normalen Abnutzung liegt, eine Zusatz-Kleiderkarte erhalten. Auf Antrag gibt der behandelnde Arzt, welcher für die Begutachtung zunächst allein zuständig ist, hierüber eine Bescheinigung, welche dem örtlichen Wirtschaftsamt (Bezugscheinstelle) vorzulegen ist. Die vielfach bestehende Ansicht, daß hierfür das Versorgungsamt bzw. die orthopädische Versorgungsstelle maßgebend ist, trifft nicht zu. Gleiches bezieht sich auch auf die zusätzliche Ausgabe von Lebensmittelkarten für Schwerbeschädigte, soweit es deren Gesundheitsstand dringend erforderlich macht. Falls in absehbarer Zeit eine ähnliche Regelung wie bei den Seifenzusatzkarten getroffen werden sollte, erfolgt rechtzeitiger Hinweis. In Zweifelsfällen wende man sich an die Ortsgruppe der NSDAP. (Amt für Kriegsopfer) oder an die NSKOV.-Dienststellen im Gau Westfalen-Nord, welche jederzeit Rat und Auskunft erteilen.

Mietzinssenkung bei verringerter Sammelheizung

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat für den Fall, daß der Besitzer eines Miethauses mit Sammelheizung diese aus Gründen der Kohlenversorgung einschränken muß, folgende Mietzinssenkung angeordnet:

1. Die Kosten der Sammelheizung sind vertraglich im Mietzins einbegriffen; hier ist der Mietzins um 20 v. H. der Monatsmiete zu senken, solange die Heizung in den Monaten, in denen nach dem Mietvertrag geheizt werden muß, stillgelegt ist. Wird die Heizung nur eingeschränkt, ist die Miete entsprechend der geminderten Zimmertemperatur, mindestens jedoch um 5 v. H. zu senken. (Als mittlere Zimmertemperatur gilt eine Temperatur von 18 Grad Celsius für die Zeit von 8 bis 22 Uhr.)
2. Die Kosten der Sammelheizung sind nicht im Mietzins einbegriffen, sondern es ist dafür ein für die Heizmonate zu zahlender Pauschalbetrag vereinbart; hier entfällt dieser Betrag, solange die Heizung stillgelegt ist. Der Pauschalbetrag ist entsprechend der verminderten Zimmertemperatur, mindestens jedoch um 1/4 zu senken, solange die Heizung eingeschränkt wird. Keine Anwendung findet diese Regelung auf diejenigen Fälle, in denen die Kosten der Sammelheizung nach dem tatsächlichen Verbrauch auf die Mieter umgelegt werden. Ebenso wie bei der Warmwasserversorgung kann ferner auch bei der Einschränkung der Heizung von einer Mietzinssenkung abgesehen werden, wenn die Stillegung oder Einschränkung an nicht mehr als insgesamt drei Tagen im Monat erfolgt.

Der Vermieter, der die Mietzinssenkung nicht in der vorgeschriebenen Weise durchführt, verstößt gegen die Preisstopverordnung und macht sich strafbar. Ueber Streitfragen, die sich aus der Anwendung der vorstehenden Richtlinien und bei unbilliger Härte ergeben, entscheidet die zuständige Preisbehörde endgültig. Die Preisbehörde soll jedoch nur in besonderen Ausnahmefällen angerufen werden. Es wird erwartet, daß sich die Parteien gütlich einigen.

Windertuit — plattduitsk / Ein Struicken Biwwernbleomen

Met Bleomen hät de Winder nich viel in'n Sinne. Juse lüttchen Schoilers singt van änne

"E, e, e,
nun gibt es Eis und Schnee!
Blumen blüh'n an Fensterscheiben,
sind sonst nirgends aufzutreiben."

Un de aule Wandsbecker Boo, Mathias Claudius, meunt datsülwige.

„Aus Blumen und aus Vogelsang
weiß er sich nichts zu machen,
haßt warmen Drang und warmen Klang
und alle warmen Sachen."

Un doch, wenn Sprüche un Leuer Bleomen sind, Bleomen, de iuse Sproke wassen lött, dann es auk de Winder nich arm an Bleomken. Kuikt wui mol teo, wat in iusen plattduitsken Gorne vo wecke wast!

„Andreasmisse
kümmt de Winder wisse."

Dat wör bui us in Stadt un Lond sägt, un es auk hiupendeils seo. Wenn dann ümme Wuihnachten de Andreusmisse-Winder euerst mol wedder Affscheud nohmen hat, schüddeköppt man un meunt:

„Groine Wuihnachten, widde Austern",

un es met beuden nich iwostohn. Seß Wieken leeder, an Lechmissen (2. Februar) mot auk an richtig Winder suin. „An Lechmissen suiht de Scheiper leuwer den Wulf in'n Stalle osse de Sunnen." „Seolange de Leuwank vo Lechmissen singt, seolange schwigt seu noher." „Wenn et bät dorhen nau keunen anstännigen Winder gieben hät, dann kümmt heu niu öwwer dreubuppelt.

„Lechmissen
mot de Winder hechepissen (ächzen)
eoder heu kümmt niu wisse."

Weder dreu Wieken wuider, an Sünne Peider, hät de Winder nich viel Recht meier in'er Welt.

„Sünne Peider
mot de Winder weider."

Un niu singt dann auk oll lange de Tünsemäster suin Leud: „Spinn' dicke, spinn' dicke!" De Londluie vostoht ganz geot, wat heu meunt. Dat Flaß, dat niu nau dor eß, mot teo dicken Gorne spun'n wern, dat de Spinnerusse upheuern un de Biutenabeut anfangen kann. Seu makt dat Meisenleud na 'n bittchen lenger un sossjet:

„Spinn' dicke, spinn' dicke,
nich kleun, nich kleun,
't mot biuten wat scheuhn!"

De Beokfinke es niu auk oll an'n Gange:

„Wi'je, wi'je, wi'je,
nau nich baule Kaulsoot sajjen?"

Kaulsoot sajjen? Jou, in'er Senne, in'er Schlänger, Hiustenbecker un Dojjerner Giegend sajjet man ümme Sünne Peider oll wal mol Kaulsoot. Dewer süß?

„Wo soll heu Luin un Kaulsoot sin'n?
De Frost mot eust iut'er Eeern voschwin'n."
(F. Wienke.)

Wenn et schnujjet, sünnerlick, wenn et teoeuerste schnujjet, fröwwet sick de Kinner. Bo vertig, fiftig Johrn leupen wui in dat Schneuwedder met den Reop:

„Heinwuiwer, makt uns witt!
Heinwuiwer, sitt, sitt, sitt!"

Wui meunen wal, de Spinnewuiwer (Hein ist Hede, schlechter Flachs) van iuser leuben Hollnmömmen schütten de Swiewe iut ehrn Heinklanken, wenn et schnujje. Hengen de langen Uistappen an'n Dake, dann heng vo us auk de Versken met doranne:

„Achter iusen Hiuse,
hängt 'en Piulpapiuse.
Wenn de leidse Sunne schinnt
iuse Piulpapiuse grinnt."

Wörn wui uppen Höster Aanpeole (Entenpfuhl) an'n Gange teo schlinnern — wui Jungs schlinnern nich osse de Luitens jümmer richt iut, man bleoß met den Heofuisern upper Scheokande in'n Bogen — un wui woll'n us mol 'n bittchen resten, dann leen wui us platt up't Uis, kloppen 'er met eunen dicken Nagel eum Lock in um „piussen Ossen up". Dür dat Lock piussen wui Lucht unner't Uis, un wer dorbui de Luftblosen an'n gröttsten kreig un an'n wuitsten piusse, de was Mäster.

Dewwerhiupt, et geuht nich vo eunen dühten Winder, seo eunen, in den „de Krajjen up'en Tiune sit't un knappt". Seo de Winder, seo de Sommer. Jou, de Winder kckt den Sommer un „up'en dühten Winder kümmt auk 'en dühten Sommer". Van seo eunen richtigen lippsken Winder votellt us Jüsken Bolhöwer in suiner „Heume"

„Wennt Winter wert in iusen Lanne,
un Holsken gift anstatt der Scheoh,
dann kümmt de Mann met widden Sanne
un stroiget olle Wege teo.
Wenn dan die Jungens Rüde knackt,
de Moddern leckern Pickert backt,
un in der Stoben üm den Disk
de Kinner sit't seo frau un frisk,
dann frog ek nicks no Bron un Wuin,
dann möcht ek in der Heume suin!"

„Dann möcht ek in der Heume suin!" Dat denkt gewiß auk viele van iusen leuwen lippsken Saldoten, de döi lest. Dewer, Keerls, lot't man geot suin! Lechmissen eß mol weder wesen in der Welt, un „wer euerst öwern Rühn es, de kümmt auk öwern Steert". Seo est met'en Winder un seo est auk met'en Kruige. —W—

Aus den lippischen Städten

Detmold

Zweiter Fluchtversuch vereitelt

Gestern versuchte der 31 Jahre alte Schwerverbrecher Johannes Meyer aus Lilienthal bei Bremen erneut einen Fluchtversuch aus dem Detmolder Untersuchungsgefängnis. Nach seinem ersten Fluchtversuch vor etwa 14 Tagen, über den wir ebenfalls berichteten, hatte man dem Verbrecher Handschellen angelegt. Trotz dieser Handschellen riß er sich kurz nach der Vorführung gestern abend gegen 19 Uhr vor der Tür des Untersuchungsgefängnisses von dem vorführenden Beamten los und versuchte zu entkommen. Bevor der Verbrecher jedoch durch die Korridore des Landgerichts die Straße erreichen konnte, wurde er wieder gefaßt.

Meyer ist ein wiederholt mit Zuchthaus vorbestrafter Berufseinbrecher und hat erneut wieder über 50 schwere und leichte Einbruchsdiebstähle eingestanden. Diesmal wird man kurzen Prozeß mit ihm machen. Fürs erste aber wird man dafür sorgen, daß dem Verbrecher ein für alle Male die Lust an Ausbruchsversuchen genommen wird.

Hitler-Jugend sucht Freiquartiere. Vom Sonnabend, 24. Februar, bis Sonntag, 25. Februar, findet in Detmold eine Arbeitstagung sämtlicher Führer und Führerinnen des Bannes 55 statt. Die Bevölkerung der Stadt Detmold, besonders der umliegenden Ortschaften Hiddesen, Berlebeck und Heidenoldendorf, wird herzlich gebeten, für die Nacht vom 24. zum 25. Februar Privatquartiere zur Verfügung zu stellen und die anfragenden Pimpfe und Jungmädel nicht abzuweisen. Es werden etwa 700 Quartiere benötigt.

Kränze für Christian Dietrich Grabbe. Vor den im Rahmen der diesjährigen Grabbe-Tage stattfindenden Veranstaltungen werden am kommenden Sonnabendvormittag um 11 Uhr ein Vertreter der Landesregierung im Auftrage des Gauleiters Dr. Meyer sowie ein Vertreter der Stadt Detmold Kränze am Grabe Christian Dietrich Grabbes auf dem Friedhof an der Weinbergstraße niederlegen. Zu dieser Ehrung unseres großen heimischen Dramatikers sind alle Grabbe-Freunde herzlich eingeladen.

Kameradschaft ehem. 55er Detmold

Heute (Freitag) 20 1/2 Uhr

Jahreshauptappell in Gellers Gaststätten

Vortrag im Naturwissenschaftlichen Verein. Vor einer interessierten Zuhörerschaft sprach ein Mitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins über das Thema „Lippische Klimawerte als Produktionsfaktor der Imkerei". Der Redner wies auf die besondere Bedeutung der Imkerei in der Jetztzeit hin und gab viele wertvolle Hinweise für die Zukunftsarbeit. Das Frühjahr und der Herbst sei wegen der Ungunst des lippischen Klimas der Imkerei nicht günstig, der lippische Imker würde sich daher überlegen müssen, ob er nicht zu dieser Zeit mit seinen Pfleglingen in Gegenden mit günstigeren Klima- und Trachtverhältnissen wandere.

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute (Freitag) die Eheleute Wilhelm Bauch und Frau Elise Bauch, geb. Römer, Bergstraße 18. Herzlichen Glückwunsch!

Hohes Alter. Ihren 81. Geburtstag feiert am heutigen Freitag Frau Gertrud Lorenz, Lortzingstraße 7. Wir gratulieren herzlich!

Verhandlungen vor der Strafkammer

Dem 43jährigen Wilhelm St. und dem 52jährigen Hermann O. aus Asmissen wurde zur Last gelegt, sich des Pfandbruchs schuldig gemacht zu haben. Eine Firma, der der Angeklagte St. einen größeren Betrag schuldete, hatte bei ihm Vieh und Korn gepfändet. Als die Gläubigerin einige Zeit später den Vollstreckungsbeamten beauftragte, nachzusehen, ob die gepfändeten Sachen noch vorhanden waren, mußte er feststellen, daß ein Teil der Sachen verschwunden war.

Vom Amtsgericht in Lemgo wurden die beiden Angeklagten wegen Pfandbruchs zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Da beide Angeklagte sich unschuldig fühlten, legten sie Berufung ein. In der gestrigen Verhandlung vor der Strafkammer in Detmold wurde die Beweisaufnahme nochmals eingehend durchgeführt. Hiernach steht einwandfrei fest, daß die Angeklagten sich strafbar gemacht haben. Die Berufung des Angeklagten St. wurde daher verworfen. Auf die Berufung des Angeklagten O. wurde das Urteil des Amtsgerichts in Lemgo dahin abgeändert, daß er wegen Beihilfe zum Arrestbruch zu einer Geldstrafe von 600 RM. verurteilt wurde.

Ein Schamverletzter übelster Sorte saß in der Person des 33jährigen Karl Sch. aus Lieme auf der Anklagebank. Dieser Bursche hatte sich seit längerer Zeit Frauen, jungen Mädchen, sogar Kindern in der gemeinsten Weise an verschiedenen Straßen, Wegen und Plätzen gezeigt, und hierdurch das Sittlichkeitsgefühl der Allgemeinheit in hohem Grade verletzt. Vom Amtsgericht in Lemgo wurde er wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe schien dem Angeklagten zu hoch. Er legte Berufung ein. Aber auch die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein. Auf Grund der neuen Verhandlung wurde das erste Urteil aufgehoben und der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt.

Entwicklung der Gewerbebank Detmold

Rückblick auf das Geschäftsjahr 1939.

Die Entwicklung der Gewerbebank Detmold, e. G. m. b. H., im Jahre 1939 ist als günstig zu bezeichnen. Der Umsatz erhöhte sich um reichlich 8 100 000 RM. und betrug auf einer Hauptbuchseite 32 200 000 RM. Die Bilanzsumme stieg von 1 008 741 RM. auf 1 164 293 Reichsmark. Die Gesamteinlagen erfuhren eine Steigerung von 145 400 RM. und betrugen am Jahresschluß 819 700 RM. Eine weitere Stärkung erhielten auch die eigenen Betriebsmittel. Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder stiegen um rund 4 400 RM. auf 174 384 RM. Die freien Reserven werden mit 105 649 RM. gegen 99 701 RM. im Vorjahre ausgewiesen. Nach Genehmigung der vorgesehenen Verteilung des Reingewinnes von 15 985 RM. betragen die gesamten Garantiemittel 484 733 RM. Die Dividende wird wieder 5 Prozent betragen.

Lemgo

Goldene Hochzeit in Laubke

Heute feiern die Eheleute Rentner Heinrich Vogelsang und Frau Luise, geb. Knop, Lemgo, Laubke 101, das schöne Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar, geboren am 22. November 1865, stammt aus Hörstmar, seine Ehefrau, gebürtig aus Alverdissen, wurde am 30. Juni 1868 geboren. Beide erfreuen sich im hohen Alter noch bester Gesundheit. Der Jubilar zog schon in jungen Jahren in die Fremde, und arbeitete allein 18 Jahre in der Elbegegend, im Rheinland und in Dänemark. Später war er dann in der Heimat tätig. Im vorgerückten Alter übernahm er von seinen Eltern die Stätte in Laubke 101; noch heute ist er von morgens bis abends in Haus und Hof tätig. Die harmonische Ehe wurde mit acht Kindern gesegnet. Drei Söhne und eine Tochter leben noch. Im Weltkriege ließen zwei Söhne ihr Leben fürs Vaterland. Voll Stolz und Freude kann die Mutter ihr goldenes Mutterehrenkreuz tragen. Von sieben Enkelkindern stehen heute wiederum zwei als Soldaten an der Front und schützen die Heimat. Mit dem großen Verwandten- und Freundeskreis bringen auch wir unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

Zusatzkarte auf ärztliche Atteste. Wir weisen auf die heutige Bekanntmachung hin, daß Zusatzkarten auf ärztliche Atteste am Montag, dem 12. d. M., im Rathaus, Zimmer 10, in der Zeit von 8—12 Uhr ausgegeben werden.

Heute Eintopflisten abholen! Die NSV. teilt mit, daß alle Sammler heute, Freitag, während der Geschäftsstunden die Eintopflisten abholen müssen.

Bevölkerungsbewegung. Im Berichtsmonat Januar sind 171 Zugänge zu verzeichnen, 79 zumeist vorübergehend Gemeldete haben die Alte Hansestadt verlassen. Es haben sich umgemeldet 51 Personen. Das Licht der Welt erblickten 21 Erdenbürger, während 24 Mitbewohner Abschied für immer nahmen. Somit ist der Bevölkerungsstand am 1. Februar 1940: 13 311 Einwohner.



Ja - wer die „Astra" raucht, kann wirklich schmunzeln! Man schmeckt es gar nicht, wie leicht die „Astra" ist - so voll ist ihr Aroma. Kein Wunder, daß immer mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astra" greifen. Da heißt es dann: Versucht - geschmeckt - und treu geblieben! Denn auch die „Astra" selbst bleibt sich in ihren Vorzügen stets gleich. Besonderes Wissen um den Tabak und seine edelsten Provenienzen, dazu besondere Tabak-Mischkunst - beides im Hause Kyriazi schon in der dritten Generation verwurzelt - sorgen dafür. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra" und bedenken Sie: Eine Cigarette, die so viel verlangt wird, kommt auch stets frisch in die Hände des Rauchers. So werden alle Ihre Wünsche von der „Astra" erfüllt.

Rauchen Sie „Astra" — dann schmunzeln Sie auch!

4 ₰

Bad Salzuflen

Diebische Hausgehilfin. Eine 16 Jahre alte Hausgehilfin in einem Hause an der Hermannstraße versuchte, den Traum so vieler junger Mädchen, einmal selbst ganz die feine Dame zu sein, auf diebische Weise zu verwirklichen. Einen Brillantring, eine goldene Damenkette und Wäsche hatte sie sich bereits angeeignet, als sie ihren Traum jäh zu Ende träumen mußte. Sie wurde vor den Amtsrichter geführt, der gegen sie Haftbefehl erlassen hat. (36)

Schötmar

Arbeitsjubiläum. Friedrich Bobe von hier, Asper Straße 15, kann am heutigen Freitag auf eine 25-jährige Tätigkeit als Lohnbuchhalter auf Hoffmanns Stärkefabriken zurückblicken. Wir gratulieren! (79)

Lage

Festgenommen. Unter dem dringenden Verdacht, erhebliche Betrügereien ausgeführt zu haben, wurde der 43 Jahre alte Holzhändler Fritz Sch. von hier festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis des Amtsgerichts Detmold eingeliefert.

Oerlinghausen

Jahreshauptversammlung der „Eintracht"

Am vergangenen Sonnabend fanden sich die Kameradinnen und Kameraden der vereinigten Chöre im Stadthotel ein, um den Geschäfts-, Tätigkeits- und Kassenbericht des verflossenen Jahres entgegenzunehmen.

Nachdem der Vereinsführer, Pg. Roolf, die Sänger und Gäste sowie den Ortsgruppenleiter der NSDAP. begrüßt hatte, hielt er kurze Rückschau, gedachte mit ehrenden Worten des heimgegangenen Kameraden Emil Steinmeister und gab der inneren Verbundenheit mit den im Felde stehenden Sangeskameraden Ausdruck.

Anschließend hielt der stellvertretende Chorleiter Aug. Schafmeister, Bad Salzuflen, einen interessanten Vortrag über den großen Romantiker und Tonschöpfer Robert Schumann mit verbindendem Gesang und Erläuterungen am Klavier. Der Vortragende verstand es meisterhaft, die Anwesenden mit der Person Schumanns bekannt zu machen und sie in das Leben und Schaffen dieses großen Musikers und Tonkünstlers einzuführen. Reicher Beifall folgte diesen Ausführungen.

Der Tätigkeitsbericht eröffnete ein reiches Arbeitsgebiet. Allein an 12 öffentlichen Veranstaltungen nahmen die Chöre teil. Der Kassenbericht endete mit einem zufriedenstellenden Resultat und stellte eine äußerst sparsame Geschäftsführung heraus.

Schrift- und Kassenwart wurde der Dank für treue Mitarbeit ausgesprochen. — Abschließend wies der Vereinsführer darauf hin, daß das neue Jahr, dem als Motto das geflügelte Wort „Froh macht die Leier und frei macht das Schwert" voranzusetzen sei, die Chöre vor neue Aufgaben stellen werde. Die kleine Vereinskrämerei sei ja heute abgestellt, und die Chöre hätten erkannt, daß sie sich zur Erfüllung höherer und kulturwichtiger Aufgaben berufen und verpflichtet fühlen müßten. Daß hierbei gerade heute die Spende und der Wohltätigkeitsgedanke vorherrschend sein müssen, sei eine Selbstverständlichkeit. (41)

Schwalenberg

Brauchtum aus alter Zeit

Hier hat sich das Brauchtum besonders stark erhalten. Fastnacht ist für die Jugend immer ein großes Fest. Schon in den frühen Morgenstunden versammelten sich die kleinen Abc-Schützen, bewaffnet mit ihrem „Spett", welches zum Aufspießen der errungenen „Hebewitchen" und Aepfel dient. In kleinen Gruppen zogen sie durch die Straßen und Gassen und sangen ihre Verse:

Ich bin ein kleiner König,
Gebt mir nicht zu wenig,
Laßt mich nicht zu lange steh'n,
Ich muß noch ein Häuschen weitergeh'n.

Und dann folgt in plattdeutsch:

Lue, Lue giewet, dat jui lange liewet,
N' Stücke van 'ner aulen Keoh,
Do'n Stücke Braut teo,
Dat schmecket auck jeot.

Wie stolz waren die Buben und Mädel mit ihrem vollen Spett und wie glänzten ihre Augen, wenn sie einen besonders dicken Apfel oder einen schönen, braunen Semmel bekommen hatten. —

In den Abendstunden übernahm die reifere Jugend das heitere Spiel. Der Zeit entsprechend waren es in diesem Jahre besonders schöne „Gestalten", die sich dem Zuschauer darboten. (123)

Blomberg

Deutsche Arbeitsfront. Die für Sonntag, 11. Februar, im „Kaiserhof" angesetzte Betriebsführer- und Vertrauensratsschulung fällt aus. Neuer Termin wird bekanntgegeben. (42)

„Kraft-durch-Freude"-Veranstaltung. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wird am Sonnabend, 17. Februar, wieder mit einer Großveranstaltung in der Turnhalle erfreuen. Die Traunsteiner Bauernbühne wird das Lustspiel „Liebe macht blind" zur Aufführung bringen. (42)

Elternabend fällt aus. Der für morgen im „Kaiserhof" angesetzte Elternabend des Jungvolks fällt aus. Es ist beabsichtigt, diesen Elternabend Anfang März in der Woche der Pimpfe abzuhalten. (42)

Büchertisch

Das neue „Daheim" (Nr. 18) zeigt mit lebendigen Bildern den „Ballon im Kriegsdienst". Schöne Winterbilder und ein flotter Text berichten vom „Ostmärkischen Bergbauernwinter". Ein dritter Bildbericht geht zu unseren jungen Mädeln in der Hauswirtschaftslehre und zeigt „Fräulein Lehrling und Frau Meisterin" bei ihrer gemeinsamen Arbeit.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Remmighausen. Gemeinschaftsfeier. Die Mitglieder der NS.-Frauenschaft, des Deutschen Frauenwerkes und des Deutschen Roten Kreuzes werden hierdurch freundlichst eingeladen, zu dem Gemeinschaftsnachmittag am Sonntag, 11. Februar, um 15 Uhr in der Turnhalle zu erscheinen. Es spricht Pg. Betz aus Detmold. Alle Frauen und Mädchen sind herzlich willkommen!

Heidenoldendorf. Beisetzung. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde am Mittwochnachmittag die im Alter von 45 Jahren an den Folgen einer schweren Erkrankung verstorbene Ehefrau Luise Wehrmann zur letzten Ruhe beigesetzt. Frau Wehrmann war nicht nur eine fleißige und treusorgende Mutter, sondern hat sich schon seit zehn Jahren für die nationalsozialistische Presse eingesetzt. Mit ihrem Mann trug sie zunächst das alte Kampforgan, den „Lippischen Kurier" aus und seit dem Jahre 1933 die „Lippische Staatszeitung", solange es der Gesundheitszustand zuließ. Viel zu früh wurde Frau Wehrmann abberufen. Den Hinterbliebenen, besonders dem Ehemann, der heute den grauen Ehrenrock trägt, sprechen wir zu dem harten Schicksalsschlag unser herzlichstes Beileid aus. (11)

Holzhausen-Externsteine. Frühlingsboten. Die Wildenten, die im Spätherbst ihr Quartier am Externsteiner Teich verlassen haben, sind seit einigen Tagen an verschiedenen Stellen im Bockstal gesichtet worden. Alte Waldläufer sehen in dieser Erscheinung ein Zeichen des nahenden Frühlings. (74)

Heiden. Beim Sturz verletzt. Eine etwa 60 Jahre alte Frau kam bei dem Versuch, Hühner in den Stall zu treiben, zu Fall, wobei sie sich eine schwere Rippenquetschung zuzog. (11)

Retzen. Kameradschafts-Generalappell. Am vergangenen Sonntag hielt die Kriegerkameradschaft im Lokal Rickmeyer ihren Generalappell ab. Der Kameradschaftsführer K. Brockmeier begrüßte die versammelten Kameraden und gedachte der im letzten Jahre Verstorbenen sowie der Opfer des Weltkrieges und des Polenfeldzuges. Nach dem ausführlichen Jahresbericht des Vereinsführers erfolgte die Rechnungslegung und -prüfung. Die Rechnung wurde in Ordnung befunden und dem Kassenführer, Kameraden Rhiemeier, Entlastung erteilt. Zu Weihnachten versorgte die Kameradschaft viele Kameraden und Angehörige von Kameraden mit Liebesgaben. In allernächster Zeit soll eine zweite Liebesgabensendung erfolgen, und zwar so, daß alle Soldaten unserer Ortsgruppe der NSDAP. bedacht werden. In Zukunft sollen diese Sonderbetreuungen durch die Kameradschaft sowie durch andere Vereine aufhören. Die fernere Betreuung erfolgt grundsätzlich nur noch durch die Ortsgruppe der NSDAP., während die Kriegerkameradschaft den Ueberschuß eines beschlossenen Kameradschaftsabends zugunsten unserer Soldaten der Ortsgruppe zur Verfügung stellt. Zweck dieser Neuregelung ist die gleichmäßige Betreuung aller Soldaten, gleichgültig, ob sie bisher der Kameradschaft oder anderen Vereinen angehörten oder nicht. Kamerad Wilkenloh referierte über das Schießwesen. Für den zum Heeresdienst eingezogenen Schießwart Robert Bäker wurde Kamerad August Rehberg zum Schießwart bestimmt. Fachwart wurde an Stelle des ebenfalls eingezogenen Kameraden Albr. Schmidt der Kamerad Ernst Rhiemeier (Holzkamp). — Angehörige von Soldaten, die irgendwie des Rates bedürfen, sollen sich vertrauensvoll an den Kameradschaftsführer Revierförster K. Brokmeier, Papenhausen, oder an den Schriftwart Kameraden H. Wilkenloh, Retzen, wenden. Nachdem die Tagesordnung erledigt war, sprach Kamerad Wilkenloh über das Thema: „Niemals ein zweites Versaille." Mit dem Schlußwort des Kameradschaftsführers endete der Generalappell. (48)

Retzen. Kameradschaftsabend. Am kommenden Sonnabend, 10. Februar, 19 Uhr beginnend, veranstaltet die Ortsgruppe der NSDAP. Retzen im Lokal des Pg. Rickmeyer einen Kameradschaftsabend, zu dem die Bevölkerung von Grastrup, Papenhausen und Retzen herzlich eingeladen wird. Partei und Vereine haben Mittel für eine reichhaltige Verlosung zur Verfügung gestellt. Der gesamte Ueberschuß der Veranstaltung soll unseren Soldaten zugute kommen. Im Hinblick auf diese Tatsache allein schon wird ein guter Besuch erwartet. (48)

Hohenhausen. Bestandene Meisterprüfung. Vor der Prüfungskammer in Düsseldorf bestand seine Meisterprüfung im Schuhmacherhandwerk Willi Schäfer, Sohn des Schuhmachermeisters Ernst Schäfer aus Hohenhausen.

Aus der Chronik des Waldhufendorfes Nienwald

Die Kolonistenhöfe — Eigenart der Hagendörfer — Nienwald oder Niewald?

Das kleine, am Oetternbach bei Heiden liegende Dörfchen Nienwald gehört mit zu den sogenannten „Hagendörfern", von denen wir in Lippe fünfzehn Stück nachweisen können. Um die Bauernsöhne im Lande zu halten und zur Urbarmachung der großen Waldungen zu ermuntern, gewährten die Landesherren im 12. und 13. Jahrhundert eine größere Freiheit, als sie sonst Bauern auf nicht eigenem Grund genossen. Die Hagenfreien hatten auch ihre eigenen Gerichte und ein eigenes, auf mündlicher Ueberlieferung bestehendes Hagenrecht. Gerichtsherr oder Hagherr war im allgemeinen der Landsherr selbst. In der Regel fallen die „Hagendörfer" auch durch die noch heute erhaltene Art der Flurteilung, nämlich der Form des „Waldhufendorfes", auf. „Sie besteht darin, daß die Gesamtheit aller Höfe des Hagens eine lange, zusammenhängende Reihe bildet. Diese durchzieht die gesamte Feldmark des Dorfes von einem zum andern Ende. Die Feldmark ist dabei in ebenso viele Streifen, die rechtwinklig zur Häuserreihe liegen, geteilt, als der Hagen Gehöfte hat. Die Häuser liegen auf der einen Seite der Dorfstraße, hinter dem Gehöft ist der Garten. Die Wiese bis zum Bach schließt sich an. Jenseits des Baches oder des Weges erstrecken sich die Felder." (Hunke.)

Ein solches Hagen- oder Waldhufendorf ist auch der Ort Nienwald, der im 12. oder 13. Jahrhundert als eine planmäßige Siedlung des Landesherrn am Oetternbach bei Heiden entstand. „Man kann bei der Siedlung Nienwald, die früher Nienwalderhagen hieß, gleichsam sehen, wie die Kolonisten von Heiden aus am Bach und an der Straße entlang allmählich Schritt für Schritt in den Hagen oder Wald vorgedrungen sind; der letzte Hof (Ludolf) liegt noch heute unmittelbar am Waldrande." (Schwanold.)

Die beiden ältesten Höfe der Siedlung sind die Gehöfte Wilhelm Dröge, Nr. 1, und Heinrich Niewald, Nr. 2. Der heute Drögesche Hof kam aus der Hand der ersten Kolonisten in den Besitz der Familie Böger in Röhrentrup. Ein Angehöriger dieser sehr weit verzweigten Familie bekam den Hof in Niewald später als Erbhof. Vor ungefähr 30 Jahren starb der Nienwalder Zweig der Böger aus, und das Gehöft ging in den Besitz des Bauern Dröge über. Der Hof Niewald, Nr. 2 (Niewald ohne „n"), hat seinen Namen von dem früheren Walde übernommen. Die Besitzung hat sich seit ihrer Gründung immer im gleichen Familienstamme fortgeerbt. Schon im Jahre 1208 wird das Gehöft, mit dem früher eine heute verschwundene Mühle verbunden war, genannt. Diese Urkunde gibt uns auch einen ungefähren zeitlichen Anhaltspunkt für die Gründung des Dorfes. Das heutige Wohnhaus ist im Jahre 1792 von einem „Johan Ludolf Niewaldt und Anna Sovia Asabeinn aus Heidenn" durch den M. (Zimmermeister) K. R. D. M. (wahrscheinlich aus Müssen) errichtet worden. Die Türständer zeigen einen sehr schön aufgefrischten Lebensbaum mit Blütenquasten und auf der Innenkante des Türbogens einen Urbogen. Die Türschrägen tragen stilisierte Lebensbäume. Da der Türbogen des alten Meierhauses des Hofes von Johanning in Billinghausen die gleichen Ornamente — und in der gleichen Ausführung — trägt, ist anzunehmen, daß der Zimmermeister aus Müssen stammte. Das sich anschließende Gehöft Schlepper, Nr. 7, war früher im Besitze der alten Bauernfamilie Niederfriedrich. — Allerdings sind mehrere Male Einheiraten erfolgt, so z. B. von der Familie Sölter von einem heute verschwundenen größeren Hofe in Humfeld. Der Sitte der Zeit gemäß nahm Sölter den Namen Niederfriedrich an. Die Tochter des letzten Bauern Niederfriedrich, der 1916 starb, verheiratete sich mit dem Bauern Fr. Schlepper aus Billerbeck.

Das Geschäft Neese, Nr. 6, trug wohl immer den gleichen Namen. Auch hier sind mehrfach Einheiraten erfolgt. So ist z. B. das heutige Wohnhaus von einem Heinrich Beine aus Jerxen erbaut worden. Um 1850 verheiratete sich ein Bauer Lüning aus Großenmarpe auf den Hof. Die Türständer des Wohnhauses tragen sehr künstlerisch gehaltene Lebensbäume in stilisierten Variationen. Eine Auffrischung der Ornamente würde sehr lohnend sein. Im Jahre 1842 wurde von dem Gehöfte von einem Heinrich Adolf Bernt Neese (genannt Neesenbernt) die heutige Stätte Kracht, Nr. 8, abgezweigt. Neesenbernd errichtete im gleichen Jahre das heute noch vorhandene Wohnhaus, dessen Türständer den Lebensbaum in verschlungenen und selten vorkommenden Variationen zeigt. Nach Neesenbernd kam die Stätte nacheinander in den Besitz der Familien Wehmeier, Pollei und Kracht, die noch heute Eigentümerin ist.

Auf dem sich anschließenden Gehöft Nr. 3 war stets der Name Ebert zu Hause. Allerdings haben auch hier mehrfach Einheiratungen stattgefunden. Die heutige Leibzucht des Hofes wurde z. B. von einem Heinrich Wilhelm Mühlmeier aus Wellentrup errichtet. Das alte Wohnhaus brannte im Jahre 1939 durch Blitzschlag ab. Ein Neubau ist an die Stelle getreten. Unmittelbar vor dem Walde liegt der Hof Ludolf, Nr. 4. Ursprünglich war er der letzte der Kolonistenhöfe des alten Hagendorfes. Die heutigen, nördlich von ihm liegenden Stätten Brand, Nr. 9, und Ludolf, Nr. 10, sind von ihm erst in neuerer Zeit infolge Abfindung an Familienangehörige abgetrennt worden. Das heute noch vorhandene große Fachwerkwohnhaus ist im Jahre 1719 von einem Hermann Heinrich Ludolf und seiner Ehefrau Catrina Maria Hollmanns erbaut worden. Als Zimmermeister ist Hermann H. Wendt angegeben.

Das alte Waldhufendorf Nienwald hieß ursprünglich Nienwalderhagen. Die heute vielfach übliche Schreibweise „Niewald" (ohne „n") ist deshalb falsch. Die amtlichen Ortsverzeichnisse nennen den Ort „Nienwald". Auch einige alte Inschriften vor den Häusern führen in ihren Texten das „n". Die Forscher sind sich nicht einig darüber, ob das Wort „Nienwald" von „Niggenwald" = Neuer Wald oder von „Nienwald" = Niederer Wald (im Gegensatz zu dem hoch am Berge liegenden Wald des Vossbagens) herkommt. Für die Schreibweise des Ortes „Nienwald" mit „n" ist jedoch die eine oder auch andere Entstehung des Namens ohne Bedeutung; beide Zusammensetzungen müssen aber das genitivische „n" tragen, wie es im niederdeutschen bei derartigen Zusammensetzungen üblich und als Bindungselement sprachlich unerläßlich ist.

H. L. S.

Wichtig für Imker im Extertal

Im Zeichen des Vierjahresplanes, besonders aber im Kriege, ist es dringend erwünscht, daß keine Kräfte unnötig verzettelt werden. So hat denn auch die Regierung die Reichsfachgruppe Imker damit beauftragt, alle Imker zu betreuen und gemeinsam alle mit der Imkerei zusammenhängenden Fragen zu lösen und zu klären. Für die Orte im Extertal und in der Umgegend des Extertales ist die Ortsfachgruppe Extertal mit der Betreuung dieser Angelegenheit beauftragt worden. Die Ortsfachgruppe umfaßt 21 Gemeinden mit ihren Imkern mit zusammen rund 900 Bienenvölkern. Die Ortsfachgruppe Extertal ruft diese Imker zu einer Versammlung am 11. Februar in Fütig zusammen, um die gemeinsamen Fragen zu besprechen. In dieser Versammlung wird der Zucker für die Frühjahrsfütterung sowie für die Ueberwinterung verteilt; außerdem werden Fragen der Wachsverwertung, der Seuchenbekämpfung und so weiter erörtert.

Der Imker Huxholl hält einen Vortrag über „Lohnende Bienenzucht durch sorgsame Pflege". Dieser Vortrag streift die Arbeit des Imkers von der Einwinterung, Ueberwinterung, Frühjahrspflege bis zur größtmöglichen Steigerung des Honig- und Wachsertrages. Erwünscht ist auch das Erscheinen der Imkerfrauen in dieser Versammlung, damit auch sie sich ein Bild machen von der Wichtigkeit der Erzeugung von Wachs und Honig in der jetzigen Kriegszeit. Imker, die die Versammlung nicht besuchen, schädigen sich selbst, da nur die Organisation mit der Belieferung des Zuckers zur Fütterung beauftragt ist, also keine andere Stelle Bezugscheine für Zucker ausstellt, wie das im vergangenen Jahre geschehen ist. Besondere schriftliche Anfragen in dieser Angelegenheit sind an den Vorsitzenden der Ortsfachgruppe, Oberpostverwalter Gerbes in Bösingfeld, zu richten. (—)

Briefkasten

Nr. 377. So wie Ihre Frage gestellt ist, läßt sie sich ohne Kenntnis der näheren Umstände nicht beantworten. Wenn der Mieter den betreffenden Weg seit Jahren ungehindert benutzen konnte, um seine Wohnung zu erreichen, so kann ihm die Benutzung jetzt ohne Angabe eines wichtigen Grundes natürlich nicht verwehrt werden. Etwas anderes wäre es, wenn durch irgendwelche Umstände eine Versagung der Genehmigung gerechtfertigt wäre. Dies ist natürlich nur dann möglich, wenn dem Mieter eine andere ausreichende Möglichkeit, seine Wohnung ungehindert zu erreichen, zur Verfügung steht.

Aenne Br. Für bedürftige Volksgenossen ist für die Erteilung von Rechtsauskünften die NS.-Rechtsberatungsstelle (Amtsgericht) zuständig. In Fragen arbeitsrechtlicher Natur oder über Sozialversicherungsfragen gibt die Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront Auskunft.

U. B. 40. 1. a) Wenn die Einkünfte des betreffenden Herrn ruhen, ist er auch zur Zeit nicht in der Lage, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Es müßte dann sein, daß Vermögen vorhanden ist. b) Eine Strafverfolgung trit tnur auf Antrag ein. 2. Die Forderungen sind, da die Pfändung fruchtlos ausgefallen sind, wohl kaum etwas wert. Schwerlich werden Sie in diesem Falle einen Abnehmer finden. Setzen Sie sich einmal mit einer Treuhandgesellschaft in Verbindung, die Sie beraten wird. 3. Briefmarkenkataloge mit Wertangaben der einzelnen Marken erhalten Sie in jeder Philatelie. Wenn Sie Marken verkaufen wollen, geben Sie am besten eine Annonce in einer der nachfolgend genannten Zeitungen auf: Internationaler Postwertzeichenmarkt, Pößneck i. T., oder General-Anzeiger für Philatelie, Ludwigsburg.

A. P. 202. Bei einem Netto-Friedenseinkommen von 184,50 RM. beträgt die Höhe der Unterstützung 72 RM. Dazu kommt der Kinderzuschuß in Höhe von 15 bis 18 RM. und die Miete in voller Höhe. Gegebenenfalls werden noch Zuschüsse zur Erledigung von laufenden Verpflichtungen gewährt.

W. 10. Der Unterschied in den Preisen für Wohnungen kann in verschiedenen Ursachen begründet sein. So spielen Baugelände, Lage, Erstellungskosten des Hauses usw. dabei eine große Rolle. Außerdem ist der Lebensstandard in den einzelnen Städten verschieden, wodurch auch der Unterschied in der Höhe der Miete zu erklären ist.

Lessingstraße. 1. In diesem Falle haben Sie einen Anspruch, wenn Sie dem Hausbesitzer eine Pflichtverletzung nachweisen können. 2. Auch in diesem Falle tritt die Haftpflichtversicherung ein.

Nr. 41 W. D. Ihre Auffassung, daß die Berufsgenossenschaft die Differenz zwischen Ihrem letzten Arbeitseinkommen und Ihren jetzigen Bezügen aus der Krankenkasse ausgleichen müsse, ist irrig. Die Verpflichtung der Berufsgenossenschaft muß sich aus den Satzungen ergeben, in die Einsicht zu nehmen wir Ihnen raten. Liegt Ihnen die Satzung nicht vor, so wenden Sie sich am besten an die DAF., die Sie über Ihre Rechte und die Pflichten der Berufsgenossenschaft genau aufklären wird.

Aus der Bewegung

NSDAP.

Ortsgruppe Ohrsen. Heute, Freitag, 20 Uhr, Ortsgruppenversammlung bei Gastwirt Hillbrink.

Ortsgruppe Brakelsiek. Morgen, Sonnabend, 20 Uhr, findet bei Gastwirt Aug. Potthast eine Ortsgruppenversammlung statt, wozu alle Parteigenossen zu erscheinen haben.

Ortsgruppen Bad Salzuflen (Kurpark u. Markt). Sonntag, 11. Februar, vorm. 10 Uhr, Tagung der Politischen Leiter beider Ortsgruppen bei Schneider (Cafe „Rheinland"), Herforder Straße.

Arbeitsopfer und Invaliden.

Ortsgruppe Bad Salzuflen u. Umg. Heute, Freitag, um 14.40 Uhr Antreten Stanleichstraße (Brüning) zur Beerdigung des Kameraden Hermann Eickhoff.

Hitler-Jugend.

Fliegersturmschaft 1/55. Folgende Jugendgenossen von Schar 1: Flöttmann, Hüls, Michael, Lenschen I, Großzeit, Koch, Fischer, von Schar 2: Drexhage, Engel, Hupe, Kümpel, Hoffmann, Warweg, Witte, Hiere, Lenschen II treten heute um 19.50 Uhr zum funktechnischen Dienst an der Hauptwache des Fliegerhorstes Detmold an.

Marinesturmschaft 1/55, Schar 3 (Bad Salzuflen). Heute, Freitag, 20.15 Uhr, tritt die Schar vor dem Heim an.

BDM.

Jungmädelgruppen I, II u. III. Alle Mädel treten heute um 15 Uhr in tadelloser Dienstkleidung am Alexanderplatz an.

Mädelschar Heidenoldendorf. Heute abend kein Dienst.

Mädelgruppe 6/55 (Lage). Heute, Freitag, tritt die gesamte Gruppe pünktlich um 20.15 Uhr an der Turnhalle am Fahnplatz zum Turnen an.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Das unsterbliche Herz" (mit Heinrich George)
heute, Freitag, 9.2., in Belle und Bavenhausen;
morgen, Sonnabd., 10.2., in Sabbenhausen u. Laßbruch.

„Spiel im Sommerwind"
heute, Freitag, 9.2., in Schieder;
morgen, Sonnabend, 10.2., in Pivitsheide.

„Der Gouverneur" (mit Willy Birgel)
heute, Freitag, 9.2., in Bad Salzuflen (Lutzenhof);
morgen, Sonnabend, 10.2., in Knetterheide.

Wichtig für Stemmen.

Die am 6.2. in Stemmen wegen technischer Schwierigkeiten ausgefallene Veranstaltung wird am Sonntag, 11. Februar, 15 Uhr, nachgeholt. Film: **„Der Gouverneur."**

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Platz – für **ATA!** An jedem Waschbecken – im Büro, im Werk, in der Küche –
überall, wo stark verschmutzte Arbeitshände sonst viel Seife erforderten,
leistet **ATA** jetzt wertvolle Dienste.
Hausfrau, begreife: **ATA** spart Seife!

Turnen, Spiel und Sport

Der Arbeitsplan des Fachamts Turnen

Das Fachamt Turnen im NSRL. gibt jetzt seinen vollständigen Arbeitsplan für dieses Jahr bekannt. Im Februar beginnt die Leistungsschulung im Gerätturnen der Männer in Form von Wochenendlehrgängen in Arbeitsgemeinschaften. Im Februar, März und April werden die Vereins-Mannschaftskämpfe der Männer, Frauen und der Älteren durchgeführt. Für die gesamte Organisation ist der Bereichsfachwart für Turnen mit seinen Mitarbeitern für Männer- und Frauenturnen verantwortlich. Er bestimmt in Gemeinschaft mit seinen Mitarbeitern und den Bezirksfachwarten den Meldetermin. Die Durchführung der Kämpfe selbst obliegt den Bezirksfachwarten. Im übrigen sind folgende Termine für die beiden Monate Februar und März bestimmt worden: 17. Februar: WHW.-Turnen der Nationalmannschaft in Königsberg; 18. Februar: WHW.-Turnen der Nationalmannschaft in Danzig; 10. März: Kriegs-Meisterschaften im Gerätturnen der Turner in Berlin (Deutschlandhalle), 31. März: Kriegs-Meisterschaften der Turnerinnen (Gerät-Achtkampf und Gymnastik-Siebenkampf) in Leipzig (Städt. Oper).

Für die Bereichs-Mannschaftskämpfe wurde bestimmt, daß die Vorrunde im Februar, die Zwischenrunde bis zum 10. April und der Endkampf am 28. April auszutragen sind. Bei den Kämpfen der Vor- und Zwischenrunde werden die Termine durch die beteiligten Sportbereiche in gegenseitiger Vereinbarung festgesetzt. Es folgen dann vom 26. bis 30. März: Jugend-Meisterschaften der HJ. im Gerätturnen (Mannschafts- und Einzelkämpfe) in Dresden, 16. Juni: Reichswerbetag für Kinderturnen, 11. August: Jahn-Wettturnen in Freyburg a. d. Unstrut, 25. August: Vorrundenspiele zur Kriegsmeisterschaft in den Sommerspielen Faustball, Korb- und Schlagball, 15. September: Deutsche Meisterschaft im deutschen Zwölfkampf der Männer, im deutschen Zehnkampf der Frauen, verbunden mit den Reichswettkämpfen und Kriegs-Meisterschaften in den Sommerspielen. 19. und 20. Oktober: Reichstagungen für Frauenturnen in Bereichsgruppen, 17. November: Reichswettkämpfe der Männerklassen (Jahrgänge 1908 bis 1916).

HJ.-Sport

Gebietsmeisterschaften im Saalsport und Turnen.

Die diesjährigen Saalsportmeisterschaften der westfälischen Hitler-Jugend werden am Sonntag, 11. Februar, in Steinhagen ausgetragen, wo sie der RV. Teutoburg im Ravensberger Hof durchführen wird. Titelverteidiger sind die beiden Hitlerjungen Heitmann/Kötters vom RV. Teutoburg Steinhagen.

Die Gebietsmeisterschaften im Gerätturnen finden am 2. und 3. März in Hamm statt, denen am 18. Februar in der gleichen Stadt die Ausscheidungskämpfe vorangehen.

Schalke und Ujpest beim HSV.

Der Hamburger SV. hat sein Spielprogramm für die Ostertage fertiggestellt. Am Ostersonntag, 24. März, spielt am Rothenbaum Ujpest Budapest und am Karfreitag, 22. März, weilt die deutsche Meisterelf des FC. Schalke 04 beim HSV. zu Gast. Das Spiel gegen Ujpest bedarf allerdings noch der Genehmigung des Reichsfachamtes.

Deutsch-italienischer Länderkampf im Abfahrtslauf.

Zu einem neuen Zusammentreffen zwischen den besten Abfahrtsläufern von Deutschland und Italien kommt es nach den Garmisch-Partenkirchener Wettkämpfen nunmehr im Rahmen der Deutschen Skimeisterschaften am 9. und 10. März in St. Anton am Arlberg. Die beiden Nationen haben einen Länderkampf im Abfahrtslauf vereinbart. Es werden je fünf Läufer gestellt, von denen die drei besten gewertet werden. Italien wird sich aller Voraussicht nach wieder in der Hauptsache auf seine drei Spitzenkönner Chierroni, Marcellin und Zanni stützen.

Führerappell des Schützenverbandes.

Die Bedeutung des Deutschen Schützenverbandes im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen wurde beim Führerappell der Gau-Schützenführer in Berlin unterstrichen. Der Stabschef der SA., Viktor Lutze, hielt eine bemerkenswerte Ansprache, und anschließend machte Stabsleiter von Mengden in Vertretung des Reichssportführers längere Ausführungen über die Arbeit des Verbandes. Hauptgegenstand der Besprechungen, die von SA.-Obergruppenführer Jüttner geleitet wurden, war die vormilitärische Wehrerziehung im Schießen, die in enger Zusammenarbeit mit der SA. erfreuliche Ergebnisse gezeitigt hat. Es wurde einmütig festgestellt, daß die wichtigen Aufgaben in dieser Hinsicht bisher vorbildlich gelöst wurden, daß es auch weiterhin die Pflicht jedes Schützenführers sei, das innige Verhältnis zwischen der SA. und dem Schützenverband zu stärken und zu fördern. Daneben sind die Aufrechterhaltung des Sportbetriebes, die Schulung des Nachwuchses und der internationale Sportverkehr die richtungweisenden Ziele unserer Schützen für die Zukunft.

Waldlaufmeisterschaften in Dortmund.

Die Kriegswaldlauf-Meisterschaften des Gaues Westfalen werden in Dortmund (am Fredenbaum) am 17. März durchgeführt. Der Titel wird an Senioren und Jugendliche vergeben. — Acht Tage später, am 24. März, wird in der Dortmunder Eintrachthalle ein Kriegshallensportfest veranstaltet. U. a. kommt ein Vierkampf der Männer, ein Dreikampf für Frauen und Jugendliche zum Austrag.

Gaumeisterschaften im Gerätturnen.

Die westfälischen Gaumeisterschaften im Gerätturnen finden bekanntlich am Sonntag, dem 18. Februar, in der städtischen Turnhalle in Hagen statt. Auf Grund der zahlreichen Meldungen werden die Titelkämpfe in zwei Abteilungen durchgeführt. Die erste Abteilung turnt am Vormittag ihre Kürübungen. Zur zweiten Abteilung, die die anderen Kürübungen nachmittags turnt, gehören in der Hauptsache die Turner, die sich um die Reichsmeisterschaften bewerben wollen. Diese Turner haben am Vormittag ihre Pflichtübungen zu turnen. Um die Gaumeisterschaft kämpfen u. a. Braun, Rinke, Gründelbach, Meister, Seifarth, Gerard und Hüttemann.

Das Ausscheidungsturnen zur Teilnahme an den Reichsmeisterschaften wurde erforderlich, weil sich mehr als die vier zugelassenen Turner gemeldet haben. Vormittags werden die Pflichtübungen und der Kürsprung geturnt, am Nachmittag die Kürübungen.

Der Viergauekampf im Geräteturnen, der Gaumannschaftskampf der Gruppe II, mit den Gauen Mitte, Berlin-Kurmark, Mittelrhein und Westfalen, ist dem Gau Westfalen zur Durchführung übertragen worden. Er findet an einem noch zu bestimmenden Ort am 17. März oder am 22. März (Karfreitag) statt.

Gegen Italien und Holland

Unsere Amateursahcer im Länderkampf.

Zwei Radländerkämpfe der Amateure werden von Deutschland im März veranstaltet. Am 6. März kommt es in der Deutschlandhalle zu einer Begegnung mit Italien, und am 17. März ist an der gleichen Stätte Holland unser Gegner. Die Italiener werden Astolfi, Bergomi, Norvi und Guglielmetti entsenden. Das Programm setzt sich aus einem Flieger-Mehrkampf zusammen.

BMW beim Großen Preis von Brescia.

Das Sportwagenrennen um den Großen Preis von Brescia wird erstmalig auf dem Dreieckkurs Brescia-Romona-Mantua als Rundstreckenrennen entschieden und findet in diesem Jahr mit deutscher Beteiligung statt. Für Deutschland starten die erfolgreichen BMW-Wagen, die schon im Vorjahr im Wüstenrennen sich dicht hinter den weitaus stärkeren Alfa Romeos placieren konnten. Als Fahrer kommt die offizielle NSKK.-Mannschaft in Frage.

NS.-Reichsbund für Leibesübungen

Turn- und Sportverein Leopoldshöhe. Die Jahreshauptversammlung findet morgen, Sonnabend, 20.30 Uhr, im Vereinslokal statt.

Zehn Punkte sind zu vergeben

In keinem anderen Gau bzw. Sportbereich ist die Entscheidung so schnell herbeigeführt worden, wie in Westfalen. Der Gau IX könnte dem Reichsfachamt schon jetzt Schalke 04 als Meister nennen; niemand würde etwas dagegen einzuwenden haben. Bis auf Bochum und Herne sind sämtliche übrigen Mitbewerber der Schalker bereits mit einer zweistelligen Zahl an Punktverlusten „belastet", Herne ist mit acht Minuspunkten auch nicht mehr weit davon entfernt und Bochum wird mit seinen sechs Abstrichen den Meister auch kaum noch ernstlich gefährden können. Die Lage sah schon einmal besser für den Bfl. Bochum 48 aus. Das war aber vor seinem Zusammentreffen mit Schalke. Das 1:8 machte dann aber die Hoffnungen des vorjährigen Vizemeisters zunichte, der sich auch diesmal wahrscheinlich wieder mit dem Ehrenplatz begnügen muß.

Am kommenden Sonntag sind wieder alle Mannschaften der westfälischen Gauliga in Tätigkeit. Schalke steht gegen Röhlinghausen vor einem neuen Erfolg und Bfl. Bochum sollte Borussia Dortmund schlagen, die in der ersten Begegnung überaschend den diesmaligen Gegner besiegen konnten. In den übrigen Kämpfen ist der Ausgang jeweils ungewiß. Das Programm am 11. Februar lautet:

Schalke 04 — SpVg. Röhlinghausen (Hinspiel 3:1);
Bfl. Bochum 48 — Borussia Dortmund (6:2);
Arminia Bielefeld — Westfalia Herne (1:2);
Preußen Münster — VfB. Bielefeld (1:2);
Arminia Marten — Gelsenguß (2:1).

Mit Pepper gegen Ungarn

Wer steht in unserer Länder-Acht?

Am 11. Februar wird in Breslau der 10. Länderkampf im Amateurboxen gegen Ungarn ausgetragen. Das Reichsfachamt ist selbstverständlich bemüht, die stärkste deutsche Staffel aufzubieten, um den Sieg von Budapest, der im Oktober des vergangenen Jahres mit 9:7 nur knapp ausfiel, zu wiederholen. Bestimmt werden in Breslau kämpfen: Obermauer (Köln) im Fliegengewicht, Graaf (Berlin) im Federgewicht, Nürnberg (Berlin) im Leichtgewicht, Pepper (Dortmund) im Mittelgewicht, Schmidt (Hamburg) im Halbschwergewicht und ten Hoff (Oldenburg) im Schwergewicht. Im Weltergewicht wird erst noch eine Ausscheidung zwischen Heese (Düsseldorf) und Raeschke (Hamburg) veranstaltet, während im Bantamgewicht die endgültige Wahl noch zu treffen ist.

Gaugruppe I turnt in Hannover.

Die Meisterschaft im Gau-Mannschafts-Geräteturnen findet am 3. März für die Gaugruppe I, die sich aus Pommern, Sachsen, Nordmark und Niedersachsen zusammensetzt, in der Magdeburger Stadthalle statt. Am 4. Februar wird in Braunschweig der Gau Niedersachsen noch ein Ausscheidungsturnen veranstalten.

Bekanntmachung

Auf Abschnitt c der vom 15. Januar 1940 bis 11. Februar 1940 gültigen Reichskarte für Eier wird in der Zeit vom 14. bis 17. Februar 1940 1 Ei für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben.

Die Abgabe erfolgt deshalb verspätet, weil durch die ungewöhnliche Kälte sich Transportschwierigkeiten ergeben haben.

Der Abschnitt c wird hierdurch aufgerufen.

Detmold, Brake i. L., den 8. Februar 1940.

Der Landrat Ernährungsamt, Abt. B Schweiger.

Der Landrat Ernährungsamt, Abt. B J. V.: Schücke.

Kreisfachgruppe Ziegenzüchter
Hauptversammlung

Sonntag, den 11. Februar, um 9 Uhr, in Gellers Gaststätten in Detmold, Luisenstr. 4. — Gäste willkommen!

Der Vorstand.

Zusatzkarten auf ärztliche Atteste werden am Montag, dem 12. d. M., in der Zeit von 8—13 Uhr, im Rathaus, Zimmer 10, ausgegeben.

Der Bürgermeister.
Ernährungs- und Wirtschaftsstelle Lemgo.

Brennholz-Verteilung

Eichen, Buchen
(Kloster, Kloben, Reiserhaufen und Pfähle)

findet am Sonnabend, 10. Februar, 2 Uhr nachmittags, auf Gut Ottenhausen statt. Anfang im Bruch.

Gut Ottenhausen.

Hiermit laden wir unsere Mitglieder zu unserer

78. ordentl. Generalversammlung

am Montag, dem 19. Februar 1940, 20.30 Uhr, im Hotel „Zum Falken" (früh. Hotel „Odeon"), ein.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Geschäftsjahr 1939 und Vorlage der Jahresrechnung.
2. Bericht über die gesetzliche Revision.
3. Bericht des Aufsichtsrates über die vorgenommenen Revisionen.
4. Genehmigung der Jahresrechnung, Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes und die dem Vorstande und Aufsichtsrate zu erteilende Entlastung.
5. Festsetzung der Anleihehöchstgrenze und Festsetzung der Grenzen der Kreditgewährung.
6. Ersatzwahl des Vorstandes und Aufsichtsrates.
7. Verschiedenes.

Gewerbebank Detmold e. G. m. b. H.

Der Vorstand:
W. Adams. Herm. Werkmeister. M. Kahlenbeck.

Jahresabschluß 1939 des Spar- u. Darlehnskassen-Vereins e.G.m.u.H., Herrentrup (Lippe)

Bilanz vom 31. Dezember 1939

Aktiva

		RM	RM
1.	**Kassenbestand und Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto** (Barreserve)		5 629,71
2.	**Wertpapiere** (soweit nicht in 6 enthalten)		
	a) Anleihen und Schatzanweisungen des Reiches und der Länder	69 611,20	
	b) sonstige Wertpapiere	—	69 611,20
	In der Gesamtsumme 4 sind enthalten: Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf, RM. 69 611,20		
3.	**Bankguthaben**		
	a) mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten		
	aa) bei genossenschaftl. Zentralkreditinstituten RM. 46 312,39		
	bb) bei sonstigen Kreditinstituten	46 312,39	
	b) längerfristige Guthaben bei genossenschaftl. Zentralkreditinstituten	137 000,—	183 312,39
4.	**Schuldner**		
	a) sonstige Schuldner		
	aa) in laufender Rechnung RM. 130 368,84		
	bb) festbefristete Darlehen RM. 113 845,67	244 214,51	244 214,51
5.	**Hypotheken- Grund- und Rentenschulden, Kaufgelder und dgl.**		34 566,26
6.	**Beteiligungen**		1 500,—
7.	**Betriebs- und Geschäftsausstattung**		1,—
8.	**Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen**		1 181,25
	Summe der Aktiva		540 016,32
9.	**In den Aktiven und in den Passiven 14 Buchst. a, 15 und 16 sind enthalten:**		
	a) Forderungen an Mitglieder des Vorstands und an andere im § 14 Abs. 1 und 3 KWG genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter dem Kreditinstitut als Geschäftsleiter oder Mitglied eines Verwaltungsträgers angehört		10 609,—
	b) Forderungen an Mitglieder		278 780,77
	c) Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG (Aktiva 10 und 11)		1 500,—

Gewinn- und Verlustrechnung

Aufwendungen	RM	Erträge	RM
1. Ausgaben für Zinsen und Provisionen	14 928,37	1. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	413,73
2. Persönliche und sachliche Unkosten	4 446,86	2. Einnahmen aus Zinsen und Provisionen	22 347,37
3. Gesetzliche soziale Abgaben	292,20	3. Erträge aus Beteiligungen	42,50
4. Zuweisungen an Rücklage	2 000,—		
5. Reingewinn:			
Gewinnumbuchung aus dem Vorjahr 413,73	*413,73		
Gewinn 1939 722,44	722,44		
Summe der Aufwendungen	22 803,60	Summe der Erträge	22 803,60

Passiva

		RM	RM
1.	**Gläubiger**		
	a) sonstige Gläubiger RM. 82 715,64	82 715,64	82 715,64
	Von der Summe Buchst. a entfallen auf aa) jederzeit fällige Gelder RM. 82 715,64		
2.	**Spareinlagen**		
	a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	163 556,41	
	b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	275 261,15	438 817,56
3.	**Geschäftsguthaben**		
	a) der verbleibenden Mitglieder	1 184,—	
	b) der ausscheidenden Mitglieder	—	1 184,—
4.	**Rücklagen nach § 11 KWG**		
	a) gesetzliche Rücklage	10 576,68	
	b) sonstige Rücklagen nach § 11 KWG	6 000,—	16 576,68
5.	**Reingewinn**		
	Gewinn 1939	722,44	722,44
	Summe der Passiva		540 016,32
6.	**In den Passiven sind enthalten:**		
	a) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG (Passiva 1 bis 4 und 14 Buchst. a)		521 533,20
	b) Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG (Passiva 1, 2, 4 und 14 Buchst. a)		82 715,64
	c) gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG		
	aa) tatsächlich vorhandenes Eigenkapital (Passiva 6, 7 und 13 — soweit eine Zuführung zu den Rücklagen nach § 11 KWG erfolgt — abzüglich Aktiva 15)	18 483,12	
	bb) Haftsummenzuschlag	29 600,—	48 083,12
7.	**Mitgliederbewegung**		
	Anfang 1939 135 Mitglieder		
	Zugang 1939 14 Mitglieder		
	Abgang 1939 1 Mitglied		
	Ende 1939 148 Mitglieder		
8.	**Die Geschäftsguthaben** haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um RM.	112,—	
9.	**Höhe des einzelnen Geschäftsanteils** RM.	8,—	

Spar- und Darlehnskassen-Verein
e. G. m. u. H.
Herrentrup (Lippe)

Der Vorstand: gez. Ehlert, Berghahn, Hagedorn.

Achtung! Siekkeug!

Sonntag, 11. Februar, ab 5 Uhr
KONZERT
ab 7 Uhr **TANZ**
Gut geheizter Saal, gute Kapelle

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevollen Gedenkens an unseren teuren Entschlafenen sagen wir allen, die in diesen Tagen der Trauer unser gedachten, sowie Herrn Pastor Voget für die trostreichen Worte herzlichsten und innigsten Dank.

Frau Ida Meier und Kinder

Heiligenkirchen, im Februar 1940.

Für die Anteilnahme an der Trauer um den Verlust unseres lieben Entschlafenen, sowie für alle Beweise der Liebe und Freundschaft danken wir herzlich.
Insbesondere danken wir der SS, der Wehrmacht, der NSDAP. und ihren Gliederungen, den verschiedenen Vereinen und Organisationen und allen denen, die dem Entschlafenen das letzte Geleit gegeben haben.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Helene Seehausen**

Wunstorf, den 7. Februar 1940.

Familien-Drucksachen liefert die Lipp. Staatsztg.

KLEINE ANZEIGEN

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Überschrift jedes Wort 20 Pfennig, jedes weitere Wort 6 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme: Am Tage vor dem Erscheinen nachmittags 5 Uhr. Hauptgeschäftsstelle: Detmold, Paulinenstraße 14. Klein-Anzeigen können nur bei Vorauszahlung aufgenommen werden. Aufträge von auswärts können auch in Briefmarken erledigt werden. Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Freie Stellen

Lehrling für Baum- und Rosenschulen stellt ein z. 1. 4. Hans Winterholler, Detmold-Meiersfeld 95, Fernruf 2919. Anerkannter Lehrbetrieb. Genehmigung vom Arbeitsamt liegt vor.

Lehrling sucht zum 1. April W. Römer, Bäckerei, Detmold, Hornsche Str. 14, Fernruf 2215.

Anlegerin, perfekte, für Druckerei in Dauerstellung gesucht. Tölle & Co., Woldemarstraße 5.

Mädel, gesundes, ehrliches, zum Milchaustragen und für den Haushalt gesucht. Hackemack, Bertastr. 4.

Tüchtiges junges Mädchen, gute Rechnerin, für Büfett gesucht. Fr. Angermann, Bahnhofswirtschaft, Detmold.

Junges Mädel, sauberes, ehrliches, bis 20 Jahre, für Haushalt und aushilfsweise am Büfett für sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 37 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lage.

Hausgehilfin, 16 bis 18 Jahre, freundlich, kinderlieb und fleißig, für sofort oder später gesucht, evtl. Tageshilfe. Frau Hülsiggensen, Detmold, Bülowstraße 10.

Junges Mädchen für Büfett und Haushalt zum 1. März gesucht. Angeb. an Hotel zur Post, Detmold.

Hausgehilfin, nicht unter 18 Jahren, zum 1. oder 15. März in Dauerstellung gesucht. Kurheim Vogelsang, Bad Salzuflen, Roonstraße 23.

Hausgehilfin. Suche zum 1. März oder später ein fleißiges, ehrliches, solides Mädchen, welches sich auch zum Bedienen der Gäste im Sommer eignet. Offerten mit Zeugnisabschriften an Frau Harth, Gaststätte „Zum Jägerhaus", Oerlinghausen.

Hausgehilfin, jüngere, für kleinen, modernen Etagenhaushalt gesucht. Zwei erwachsene Personen, ein Kind. Angenehme Stellung. Frau Mühlenweg, Bielefeld, Stapenhorststraße Nr. 151.

Hausgehilfin sucht wegen Erkrankung der jetzigen zu bald W. Römer, Detmold, Bäckerei, Hornsche Straße 14, Fernruf 2215.

Stütze, in allen Hausarbeiten und Kochen erfahren, für kl. Personenhaushalt zum 1. 3. oder später gesucht. Waschfrau vorhanden. R. Wittler, Bielefeld, Horst-Wessel-Straße 102.

Erfahrene Hausgehilfin für sofort od. zum 1. 3. gesucht. Th. Bartelsmeier, Bad Salzuflen, Friedenstr. 4.

Junge Hausgehilfin, kinderlieb, mit Kochkenntnissen, für modernen Geschäftshaushalt gesucht. Frau E. Barkhausen, Bad Salzuflen, Lange Straße 32.

Zu vermieten

Wohnung, 2 Zimmer, an Alleinstehende oder ruhigen Mieter zu vermieten. Angebote unter Nr. 36 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Miet-Gesuche

Wohnung, 2—3 Zimmer, in Detmold oder Umgegend sofort gesucht, auch Kötterwohnung angenehm. Ehefrau übernimmt Landarbeiten. Angebote unter Nr. 453 a an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

Herd, weiß emailliert, ein Herd (schwarz), zwei Ofen, ein Handwagen. Lagesche Straße 19.

Kuh, hochtragend, verkauft: Rolf, Berlebeck.

Schreibmaschine, „Mignon", und Kommode preiswert zu verkaufen. Horn, Heerstr. 19 (Seiteneingang).

Junge Kuh, Ende März kalbend, hat abzugeben Heinrich Buschmann, Heßloh Nr. 14.

Ferkel hat abzugeben Pivitsheide B. H. 107.

Dackel in gute Hände abzugeben. Lage, Luisenstraße 3.

Kauf-Gesuche

Schaftstiefel, gut erhalten, Gr. 43, zu kaufen. Angeb. unt. Nr. 0017 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Suche ein Paar Stiefel (43—44) und Stiefelhose. Angebote unter Nr. 446 an die Lipp. Staatsztg.

Verschiedenes

Schneiderin für Kindergarderobe und Ausbesserungen für sofort ins Haus gesucht. Angeb. unter Nr. 450 an die Lippische Staatszeitung.

Wer bringt Möbel mit von Hamburg nach Detmold? Angeb. unter Nr. 451 an die Lipp. Staatsztg.

PALAST-THEATER, LEMGO

Freitag bis Montag

Sonnabend: Anfang 5½ und 8½ Uhr

Wer von Herzen lachen will, der ist hier richtig!

Ein neues, reizendes Lustspiel

Hochzeitsreise zu dritt

mit: **Maria Andergast, Paul Hörbiger, Theo Lingen, Grete Weiser, Johannes Riemann**

Herbert Ernst Groh

der wunderbare Rundfunk- und Schallplattentenor, singt die neuen Schlager von Harald Böhnelt.

Schauburg-Lichtspiele, Blomberg

Ab heute, Freitag bis einschließl. Montag, den 12. Februar 1940, abends 8.15 Uhr, Sonntag nachmittag 3 und 5.30 Uhr

Das gewaltige Großfilmwerk

Robert Koch

der Bekämpfer des Todes

mit **Emil Jannings, Werner Krauß, Viktoria von Ballasko, Hildegard Grethe usw.**

Das heldenmütige Leben — der tragische Kampf — der schicksalschwere Weg eines der größten deutschen Aerzte. Das stärkste Filmerlebnis seit Jahren.

Wochenschau — Beiprogramm

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken wir herzlich.

Uffz. Ewald Sielemann
u. Frau Hermine geb. Schmiedeskamp

Hörste, den 7. Februar 1940.

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Heinrich Stührenberg und Frau.

Pivitsheide B. H., im Februar 1940.

Statt Karten

Für die uns bewiesene Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

Geschwister Grabbe.

Lemgo, den 9. Februar 1940.

Plötzlich und unerwartet nahm der Herr heute unsern lieben Zwillingssohn und Brüderchen

Clauschen

im zarten Alter von 1 Jahr 5 Monaten wieder zu sich in sein Reich.

In tiefem Schmerz:

Fritz Mölling und Frau
Emma, geb. Klaus
Gerda u. Fritzchen Mölling

Berlebeck, den 7. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 11. Febr., um 14.45 Uhr vom Trauerhause, Nr. 86, aus statt.

Am Mittwochnachmittag um 4 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Tante

Amalie Schild

im 75. Lebensjahre.

Dieses zeigen an:

Familie H. Weeke
und Familie Lütkehus

Horn, Bad Meinberg, 7. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 10. Februar, nachm. 2½ Uhr, von der Leichenhalle in Bad Meinberg aus statt.

Lipp. Landestheater

Heute, Freitag, 20 Uhr
Freitag-Dauermiete und freier Verkauf
Zum ersten Male
Stein unter Steinen
Schauspiel v. H. Sudermann

Sonntag, 11. Febr., 19.30 Uhr
Zum letzten Male
Himmelblaue Träume
Ausstattungs-Revue-Operette von Robert Stolz

Stellenmarkt

Suche nach Altenbochum zum 1. März folgende
Leute
2 Ofensetzer, 2 Ausfahrer, 1 Zuschieber (Ofenleistung pro Woche 100 000 Steine), 1 Mischer, 3 Hagensetzer, 1 Abnehmer, 2 Absetzer, 1 Köchin. Schriftliche Meldungen sind zu richten an
Kurt Rose, Ziegelmeister
Augustdorf 196.

Suche zum 1. März oder 1. April
Landarbeiterfamilie
mit 2—3 Arbeitskräften. Gute Wohnung vorhanden.
Meier zu Hölsen
Hölsen b. Sylbach.

Suche für sof. nach Ostern sämtl.
Ofen- und Pressenleute
sowie einen Mann zur Beaufsichtigung des Preßbetriebes, Heizer und Maschinisten bevorzugt.
Schriftl. Meldungen an **Adolf Sprick, Dortmund-Brücherhof**, od. Sonntag, den 11. Februar 1940, vormittags, im Alten Keller in Lage persönlich.

Tischler Maschinenarbeiter
sowie **Tischlerlehrling** stellt ein
Heinrich Tielker & Sohn, Möbelfabrik, **Bad Salzuflen**, Tel. 2814.

Suche für sof. od. zum 1. 4. einen
Lehrling
Simon Strate, Tischlermeister
Bad Salzuflen, Goethestraße 28.

Für ein kaufm. Büro wird zum bald. Antritt, spät. z. 1. 4. 40, ein **Lehrling** der Schreibmaschine und Stenographie beherrscht, ges. Anfr. mit Lebenslauf, evtl. Schulzeugn. sind zu richten unt. Nr. 062 an die Geschäftsst. Lemgo d. L. Staatsztg.

Hausgehilfin
für Haus- und Gartenarbeiten zu sofort oder später gesucht.
Johanne Möller, Domäne Biemsen b. Bad Salzuflen.

Hausgehilfin
ältere, zuverl., für Geschäftshaushalt zum 1. 3. oder später bei gutem Lohn gesucht.
Frau Wilma Binnen, Schuckenbaum, Post Leopoldshöhe. Telephon 274.

Kaufmann
(bei Großbank gelernt), 35 Jahre alt, bilanzsicher, langjährige Erfahrung im Innen- und Außendienst, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht sofort Stellung als **Buchhalter** oder ähnliche Beschäftigung. Angebote unter Nr. 0020 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsst. Bad Salzuflen erbeten.

Suche zum 1. April für meinen landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe Bielefelds ein kinderliebes
Junges Mädchen
nicht unter 18 J., zur Erlernung der Küche u. des Haushalts, bei Familienanschluß u. Taschengeld. Angeb. unter Nr. 453 an die Geschäftsstelle der Lipp. Staatsztg.

Suche zum 1. oder 15. März
1 bis 2 Arbeiter und 1 Frau
für Gartenarbeiten.
H. Nobbe, Gärtnerei am Friedhof Meiersfelder Straße 20.

2 junge Mädchen
für Küche und alle im Hause vorkommenden Arbeiten stellt sof. ein
Kirschlowski, Kantine 2
Fliegerhorst Detmold.

Landestheater-Lichtspiele

Die unwiderruflich letzten Vorstellungen:

Heute (Freitag) und Sonnabend nachmittag 4 Uhr
Sonntag nachmittag 2 und 4.15 Uhr
Montag nachmittag 4 Uhr

Mutterliebe

Ein Gustav-Ucicky-Film der Wien-Film und Ufa mit
KÄTHE DORSCH / PAUL HÖRBIGER
Wolf Albach-Retty / Hans Holt / Hans Hotter
Rudolf Prack / Susi Nicoletti

Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll

Ferner:
Die neue Wochenschau

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß es sich stets an den angegebenen Tagen nur um Nachmittagsvorstellungen handelt!

Detmolder Lichtspiele

Atemlose Spannung
begleitet die Szenen unseres neuen, großen Ufa-Films

Mann für Mann

Wir erleben in eindrucksvoller Darstellung:
Gisela Uhlen / Viktoria v. Ballasko
Hermann Speelmans / Josef Sieber
Gustav Knuth / Carl Kuhlmann

Ein großer, dramatischer Unterhaltungsfilm der die packenden Schicksale und ungewöhnlichen Erlebnisse einiger Männer und Frauen unseres Alltags im Rahmen der Entstehung der Autobahnen lebendig werden läßt.

Ferner:
Fox-Woche / Kulturfilm

Anfangszeiten: 4, 6.05, 8.10, sonntags ab 2 Uhr durchgehend

Kammer-Lichtspiele
BAD SALZUFLEN

Freitag bis Montag

DEIN LEBEN GEHÖRT MIR

Ein spannender, sensationeller Film der Märkischen-Panorama-Schneider-Südost nach dem Roman von Frank F. Braun „Akte Fabreani" mit

Karin Hardt, Dorothea Wieck, Karl Martell
Ivan Petrovich, Rolf Wanka, K. Schönböck
Harald Paulsen, Carsta Löck, Hans Nielsen
Chr. Kayssler, Käte Haack, Fr. Schafheitlin
H. Schroth, Urlula Deinert, Marina v. Ditmar

Ein Film, den Sie nicht vergessen werden!

Liebe und Haß, menschliche Leidenschaften in ihren Höhen und Tiefen, menschliche Unzulänglichkeiten und triebhafte Wünsche sind hier der Ursprung für eine Tat, die ihre gerechte Sühne findet.

Wittekind-Lichtspiele
SCHÜTMAR

Freitag bis Sonntag

Roman eines Arztes

Ein Groß-Film nach dem Roman „Heimkehr ins Leben" von C. R. Dietz.

Darsteller:

Albr. Schoenhals
Camilla Horn
Maria Andergast
Theodor Loos / Fritz Genschow
Fritz Eugens / Albert Florath

Das Leben selbst schrieb diesen inhaltsreichen und spannenden Film, in dessen Mittelpunkt die bekannte Romanfigur des Dr. Th. Ueding steht.

Central-Lichtspiele
LAGE

Freitag bis Montag

Anfangszeiten: Freitag und Sonnabend 20.15 Uhr, Sonntag 15, 17.30 und 20.15 Uhr, Montag 20.15 Uhr

Leny Marenbach, Werner Fütterer
in

Zentrale Rio

mit Camilla Horn, Ita Rina
Ivan Petrovich, Hans Zesch Ballot u.a.

Entführung, Gangsterstreiche, Untat und Sühne — in diesem Film geschieht alles, was Sie sich unter ZENTRALE RIO vorstellen.

Hansa-Lichtspiele
LEMGO

Freitag bis Montag

Anfangszeiten: Freitag 20.15 Uhr, Sonnabend 17.30 u. 20.15 Uhr, Sonntag 15, 17.30 und 20.15 Uhr, Montag 20.15 Uhr

Die Reise nach Tilsit

mit **Krista Söderbaum, Fritz van Dongen, Anna Dammann u. a.**

Wie in „Heimat" und „Katzensteg" gab auch hier ein Werk des ostpreußischen Dichters Sudermann den Vorwurf für einen großen dramatischen Film, der an dem tragischen Erleben von drei Menschen das Problem der Ehe in den Vordergrund zeitnaher Betrachtung stellt.

Fahrräder
gebraucht, preiswert abzugeben.
Fr. Herbrechtsmeier, Externstr. 3

Drucksachen
liefert die
Lipp. Staatsztg.

Am Sonntag, 11. Februar
Nachfeier
der grün-weißen Nacht
des VfB. Motorf in Hartmanns Gaststätte, Bredaerbruch.

Am Sonnabend, 10. Februar
Kameradschaftsabend mit Tanz
im Dörenkrug bei Augustdorf
Anfang 20 Uhr

Kavallerie- und Artillerie-Kameradschaft Lemgo
Das **Winterfest**
findet am 11. d. M. statt.
Tanzbeginn ab 17 Uhr

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen 10 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, mein lieber, guter Vater, Schwiegervater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

Oberpostschaffner

Wilhelm Kölling

im Alter von 58 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Lina Kölling, geb. Dröge
Willy Kölling

Lage, den 8. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 11. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Werrestraße 36, aus statt. Trauerfeier vorher.

Statt besonderer Anzeige

Unerwartet verschied heute infolge Herzschlages mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Emanuel Lucan

im 65. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Selma Lucan
geb. Schulz
und Kinder

Detmold (Sachsenstraße 16), den 8. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, vormittags 11¼ Uhr, von der Friedhofshalle aus statt. Trauerfeier vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.